



MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL



HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL
S.I.A.P. - GR. IV - 70 %

NR. 2 - DEZEMBER 1989
13. Jahrgang



Ein schönes Stück AHRNTAL
«Holzerböden»
Steinhaus

DER HERBST

v. J. G. OBERKOPFER

Tal und Berge warten still
In der herbstlich milden Sonne
Wie nach ausgetragner Wonne,
Ob die tiefverhaltne Glut,
Die auf Erd und Himmel ruht,
Noch einmal entbrennen will.
Weiß am Walde springt das Lamm,
Nackt entrindet glänzt der Stamm.

Abgeerntet ist das Feld.
Auf den roten Ahornbäumen,
Halb auf Erden, halb in Träumen,
Brockt der Knecht das Laubwerk los,
Golden fällt's der Dirn in Schoß,
Golden strömt um sie die Welt.
Und der Hirt am Eschenrain
Pfeifend treibt die Herde ein.

Abendlich in nahe Sicht
Rückt das Land aus klaren Lüften.
Und ein Ruf aus dunklen Klüften
Lockt das Herz zu hartem Schlag:
Wer da wagen will, der wag
Sich durch Nacht und Zwischenlicht!
Wie aus fremder Welt und scheu
Huscht ein Glockengruß vorbei.

Jetzt in Arbeit, Müh und Hast
Kann die Zeit sich nicht ergießen,
Die im wilden Überfließen
Tausendquellig um uns springt
Und von alten Brunnen singt.
Segne du des Herbstes Rast,
Herr, das Tagwerk schließt sich zu,
Doch das Herz will keine Ruh.

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler!

So wie bisher soll das Hauptmitteilungsblatt mit Berichten der Gemeindeverwaltung, statistischen Daten, geschichtlichen, kulturellen und humoristischen Beiträgen im Frühjahr erscheinen. Trotzdem war man heuer bestrebt auch diese Ausgabe umfangreicher, ansprechender und wirkungsvoller als im Vorjahre zu gestalten.

Das Herbstinformationsblatt dient, wie bereits bekannt sein dürfte, vorwiegend den Vereinen, Verbänden und Organisationen sich vorzustellen, über ihre Tätigkeit zu berichten oder Vorankündigungen zu veröffentlichen.

Selbstlos, aufopferungsvoll und vielfältig ist die Tätigkeit unserer vielen Vereinsmitglieder und es ist sicher richtig, daß wir immer wieder daran erinnert werden. Nur so können wir ermessen welchen Stellenwert das Vereinsleben in unserer Gesellschaft einnimmt.

Ich möchte diese willkommene Gelegenheit nützen, allen Vereins-, Verbands- oder Organisationsmitgliedern für ihren Einsatz im Dienste der Allgemeinheit aufrichtig zu danken.

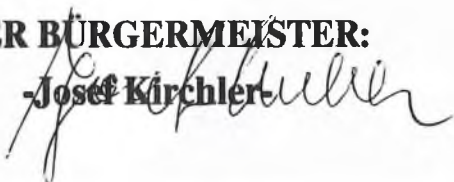
In dieser Ausgabe wird außerdem großer Raum dem Naturschutzgedanken gewidmet. Eine Begründung dafür ist wohl nicht notwendig. Naturschutz und die Erhaltung unserer Landschaft als dem Kapital von dem wir alle zehren ist wohl unser aller Bestreben. Zu der Idee und für die gute Vorarbeit der angekündigten Naturschutzwoche möchte ich den Verantwortlichen und Mitarbeitern gratulieren und danken. Wir alle können unseren Beitrag zum guten Gelingen leisten, indem wir die Ausstellung und die Vorträge besuchen. Die Naturschutzwoche zielt darauf hin, Eindrücke unserer schönen Naturlandschaft in uns zu stärken und zu fördern. Ein weiteres Ziel ist es den Gedanken an ein Naturschutzgebiet in Form eines Naturparkes zu verbreiten bzw. zu vertiefen. Die Ausstellung selbst aber auch Fachvorträge sollen die entsprechende Information ermöglichen.

Nachdem dieses Mitteilungsblatt gerade im Dezember erscheint, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen an das nahe Weihnachtsfest zu erinnern und einen Weihnachtsgruß anzubringen.

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wünsche ich ein frohes besinnliches Weihnachtsfest und ein segensreiches Jahr 1990. Besonders den alten Menschen, den Kranken und denen, die schweres Leid zu tragen haben, möge Gott Trost, Zuversicht und Hoffnung schenken.

DER BÜRGERMEISTER:

-Josef Kirchler-



Ahrntal hat neuen Ehrenbürger!

Dr. Hermann Reden für beispielhaften Einsatz geehrt.

Ahrntal / Steinhaus - Die Begründung zum Beschluß Nr.43. vom 9. Juni dieses Jahres ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: "Dr. Hermann Reden habe in der Gemeinde Ahrntal weit über seine Pflicht als Arzt hinaus gewirkt". Die einstimmige Entscheidung des Rates, dem langjährigen Amtsarzt der Gemeinde die Ehrenbürgerschaft zu verleihen, wurde am vergangenen Wochenende mit der Verleihung der Urkunde offiziell in die Tat umgesetzt. Eine goldene Anstecknadel mit sechs Löchern als Symbol für die Ortschaften der Großgemeinde, geziert mit einem Amethyst, sollte auch äußerlich demonstrieren, wie sehr sich die Ahrntaler ihrem "Doktor" verbunden fühlen.

Allein die massive Präsenz der lokalpolitischen Vertreter ließ erkennen, daß im Vereinssaal von Steinhaus eine große Feier anstand. Bürgermeister Josef Kirchler konnte neben dem neuen Ehrenbürger und seinen Angehörigen mit Franz Pipperger einen weiteren Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal willkommen heißen. Ein besonderer Gruß galt den Kollegen der Ärzteschaft, der Geistlichkeit, den Bürgermeistern der Nachbargemeinden und aus Hopfgarten, Vertretern öffentlicher und privater Körperschaften sowie allen Vereinsabteilungen.

Kirchler nutzte die Gelegenheit, dem langjährigen Gemeindefestarzt im Namen der Ahrntaler herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz als Arzt zu danken. Die große Belastung und Verantwortung, die er über zwanzig Jahre als allein praktizierender Arzt beispielhaft getragen habe, sei weit über seine Pflichten als Arzt hinausgegangen. Es sei bewundernswert, so Kirchler, welche Zuneigung sich Dr.Reden im ganzen Tal erworben habe, zumal die Tölderer in mancher Beziehung nicht gerade zimperlich seien.

Dem Präsidenten der Südtiroler Ärztekammer, Dr.Richard Linter, war es vorbehalten, die Laudatio auf sei-

nen Kollegen zu halten. Dr. Linter, der von 1951 bis 1956 selbst im Ahrntal ordiniert hatte, um am 1. Februar des Jahres 1957 von Dr. Reden abgelöst zu werden, legte seiner Festrede einen Gedanken von Hans Krauser zugrunde: Der Arzt sei in seiner höchsten Form dem Künstler sehr ähnlich. Der Unterschied zum Künstler liege jedoch darin, daß er nicht eine inspirative Stunde abwarten könne, denn der Arzt kann in jeder Stunde gefordert sein.

Der Festredner drehte das Rad der Zeit zurück, um auf die Leistungen von Dr. Reden einzugehen. Das Ahrntal mit seinen klimatischen Extremen und topographischen Problemen habe größte Anforderungen an einen Allroundmediziner, wie es der Gemeindefestarzt sein muß, gestellt. Bewunderung äußerte Linter für die vielen Sonn- und Feiertage, an denen Reden für die Bevölkerung dagewesen sei. Ein besonderer Dank ging an die Frau des Geehrten, deren Koordinierungsdienste im Hintergrund nicht hoch genug eingeschätzt werden könnten. Lobende Worte galten auch der Gemeindeverwaltung, die mit der Ernennung eines Arztes zum Ehrenbürger beweise, daß die Leistungen der Ärzteschaft sehr wohl Anerkennung finden.

Grußworte überbrachten der Bürgermeister von Prettau, Josef Steger, dessen Gemeinde ebenfalls zum Tätigkeitsbereich von Dr. Reden zählt, Dekan Albert Ebner sowie der L.Abg. Siegfried Brugger.

Die Feierstunde wurde durch mehrere Einlagen wohlthuend aufgelockert. Musikalische Akzente setzten die Musikkapelle Steinhaus sowie der Ahrntaler Männerchor. Rauschenden Beifall für ihre Gedichte in Ahrntaler Mundart erteten die Kinder der Grundschule und des Kindergartens. Mit einem Mittagessen für alle Beteiligten endete der offizielle Akt, nachdem die Heimatbühne Steinhaus den Einakter "in der Ordination" zum besten gegeben hatte.

Gebhard Mair (aus den Dolomiten vom 18.10.1989)



Schülergedicht zur Ehrenbürgerschaft

Gonz ziascht will i Enk olla griez'n!
An "güit'n Mörg'n" ollerseits!
Man mißat heint mit Miaschan (Mörsern) schieß'n
vo Enk und olla höeh'n Leit
und von Dökta Hermann Red'n
und a vo seina lieba Frau.
Wio well ihn heinte recht fest feiong.
I höff, wio san heint munto au.
Wio well schu' frieh, schu' vömittouge
in Dökta soug'n inson Donk
vo' seina Mieh'n und oll' sein Plouge;
wio wangg'n sischt wöll' olla kronk!
Und Ehrenbirga weang se heinte,
die lieb'n und güit'n Döktaleit.
Dou freit'se a die Gröeßgimeinde;
sögou Prettau ischt mit dobei.
As frein'se mit die viel'n Patient'n,
dçi ea gihoalt - bihond'lt hot.
Ea hot dçi Jouh he viel giraggost
und ihn hot's nie a Rüh gilott,
ist's gonze Toul schu ougiwondost,
kennt olla Leit jo gonz ginou
und ist zi olla Hçif (Höfe) giwondost
im gonz'n Gai (Gau) - bergou - bergau.
Jou frieha hot's kam Strouß'n geb'n.
Dou hot do Dökta giehn gimißt.
Ist olb'n a "zur Stell" giwes'n
und wor gou'rolb'n a n'Optimist.
Dahuame ist a meist'ns g'sess'n
in sein Biro (Büro) mit viel Giduld
und hot af sich öft gonz vogess'n:
drum lieg' wo itz in seindo Schuld.
Sein' Pflichtgihf(gefühl) kennt koando Grenz'n,
ist olb'n dou, a itz nö fest!
Ea kennt 's gou net, im Dienst dos Schwänz'n.
Man moant nö öft, ea ischt as best.
Ma liebo Dökta Hermann Red'n,
i bett'l Enk heint' gonz saggrisch schien,
a weita hin - und Gött söll's geb'n -
ins Toul und ins Prettau zi gieh'n.
Wio brauch'n Enk nö, Herr Dökta Red'n
doschatz'ns olla nie ginüi,
wos Dös gileistit hobt im Leb'n,
im Leb'n ohne Roost (Rast) und Rüh.
Wio bett'l holt und well' a bet'n
um Kroft vo Enk und um viel Freid,
daß EA Enk schenk, a longis Leb'n
und ins nö longe Enkra Zeit.
Itz will i Enk ols Ehrenbirga
gonz fest und herzlich gratilioug.
wio stigh'n zi Enk, frei'n ins mit Enk,
dos mißt 'Is heint wö selbo spiong.
Wio well vo oll's a heinte donk'n.
Vogel's Gött, Dökta - a do Frau!
Vogel's Gött soug'n und fest donk'n
gihiaht dozüi, Dös wißst's ginou.
Dös sad jo itz gonz echta "Töld'ra"!
Jo fihlt Enk frei ban ins und wöühl
und kemmt la inna öft zi feiong,
gan'ins, in's schiene, liebe Toul!

(fi)

In Erinnerung an Altbürgermeister Oberhollenzer

St. Johann - "Sie sind aber ein fescher Bürgermeister!" Mit diesem Kompliment bedankte sich die populäre Tiroler Volksschauspielerin, Frau Mimmi Gstötter-Auer, als sie vor Beginn eines Vortragsabends eines Karl-Schönherr-Stückes mit ihrer Schwester Anna Exl, ihrem Sohn Ernst Auer und dem bekannten Eduard Köck am 8. November 1959 in Steinhaus von Bürgermeister Josef Oberhollenzer begrüßt wurde.

Altbürgermeister Josef Oberhollenzer stand damals in der besten Schaffenskraft und hat das Amt des Gemeindevorstehers viele Jahre ausgeübt. Schon in den zwanziger Jahren war er Bürgermeister der Gemeinde St. Johann im Ahrn und somit der jüngste Bürgermeister im südlichen Tirol, bis er im Mai von einem kommissarischen Bürgermeister, dem Podestà Lamberti, abgelöst wurde. Er war noch keine 25 Jahre alt, als er in dieses höchste Amt der Gemeinde Ahrn berufen wurde.

In der Zeit vom September 1943 bis zum Juli 1945 bekleidete er das Amt eines kommissarischen Bürgermeisters in der Gemeinde Ahrntal und war somit der erste deutsche Bürgermeister in der Großgemeinde Ahrntal, die 1929 aus den Gemeinden St. Peter, St. Jakob und St. Johann in Ahrn sowie Lutlach-Weißbach entstanden war. Im Sommer 1952 wurde er dann vom ersten 20köpfigen und freigewählten Gemeinderat zum Bürgermeister gewählt und wirkte in diesem Amt bis zum Juli 1964, als er sein Amt an seinen Nachfolger Johann Kirchler abgab. Nachdem er weitere zehn Jahre als Gemeinderat und Gemeindeausschußmitglied gedient hatte, zog er sich 1974 aus dem öffentlichen Leben zurück.

In seiner langen Verwaltungstätigkeit hat er immer das Beste zu geben versucht, und es war damals, als die Geldmittel noch sehr knapp waren, nicht immer leicht, die Wünsche und Bedürfnisse der Gemeindebürger zu erfüllen, zumal der Gemeindehaushalt größtenteils nur aus den Einnahmen der direkten Gemeindesteuern bestand und somit auch nicht viel ausgegeben werden konnte. Er konnte die Verwaltung, die er gut geführt hat, auch schuldenfrei übergeben. Das zeugt von seiner umsichtigen und verantwortungsbewußten Arbeit, und Bürgermeister Josef Kirchler würdigte ihn anlässlich der Totenfeier und führte weiter aus, daß er sich für die Gemeinde Ahrntal, zu der bis 1958 auch Prettau gehörte, verdient gemacht habe und ein menschlicher, volksnaher und guter Bürgermeister gewesen sei. Zu seiner Beerdigung waren sehr viel Tölderer und Trauergäste gekommen, auch aus den befreundeten Gemeinden des Zillertales und aus der Partnergemeinde Haar. Auch die Musikkapelle seines Heimatortes St. Johann, die Feuerwehr, die Schützen und Kriegsveteranen und der SKFV waren mit Fahnen angetreten und senkten sie nach dem Trauergottesdienst in der dichtbesetzten Pfarrkirche und den Gebeten zu der Weise vom guten Kameraden.

Altbürgermeister Josef Oberhollenzer war im gesegneten Alter von 91 Jahren, ärztlich betreut von seinem Sohn, Primar Dr. Friedrich Oberhollenzer und dem Schwiegersohn Dr. Johann Forer und liebevoll gepflegt von seinen Töchtern und Angehörigen, verstorben. Bis ins hohe Alter war er am Geschehen in der Gemeinde interessiert. Er hat auch viel gebetet und solange es ihm seine Kräfte erlaubten, besuchte er jeden Tag die hl. Messe in der nahen Pfarrkirche. Schwer getroffen hat ihn der Tod seiner lieben Gattin Marianna, mit der er 65 Jahre glücklich verheiratet war und seiner Söhne Karl und Franz, die in jungen Jahren auf tragische Weise umgekommen sind.

Um ihn trauern die fünf Töchter und drei Söhne mit Familien, die Schwester und alle, die ihm nahe gestanden sind. Alle, die in dieser langen Zeit seines Lebens durch ihn Hilfe, Rat und Unterstützung erfahren haben oder von ihm aufgemuntert und im Guten bestärkt wurden, werden seiner im Gebete gedenken und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. RIP

(fi)

Hochw. Herr Michael Oberhollenzer feierte

Goldenes Priesterjubiläum.

St. Peter: Am Peterer Patroziniumsfest, das heuer am 2. Juli festlich begangen wurde, wurde auch das Goldene Priesterjubiläum des Hochw. Herrn Michael Oberhollenzer, beim Prenter beheimatet, feierlich begangen, das trotz des naßkalten Wetters viele Gläubige und Festgäste zusammen führte. Der Einzug des Priesterjubilars und seines Priesterbruders P. Josef Oberhollenzer, sowie des Orts Pfarrers Gottfried Kaser erfolgte durch ein Spalier der angetretenen Schützenkompanie Oberes Ahrntal und der Freiwilligen Feuerwehr von Steinhaus-St. Jakob und St. Peter. In der Kirche wurde der Jubelpriester herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Der Jubilar bedankte sich seinerseits herzlich für den liebevollen Empfang und bat alle Anwesenden, nachdem er ihnen aus seinem langen Priesterleben erzählt hatte, um ihr Gebet und versicherte ihnen, auch sie beim hl. Meßopfer einzuschließen.

Nach dem würdigen Gottesdienst - die Prozession fiel der ungünstigen Witterung zum Opfer - versammelte sich die Festgemeinde vor dem Pfarrhaus zu einer außerkirchlichen Feier, die von der Musikkapelle Steinhaus mit einer musikalischen Einleitung eröffnet wurde. Es folgten Ansprachen des Pfarrers Gottfried Kaser, des Präsidenten des Pfarrgemeinderates Friedrich Fischer und des Gemeinderates Josef Tasser und des Gemeindeassessors Kurt Knapp, die im Auftrag des verhinderten Bürgermeisters die Glückwünsche der Peterer und der Gemeinde Ahrntal überbrachten und auch Geschenke überreichten. Der Jubilar, der bei allen, die ihn kennen, durch seine große Bescheidenheit bekannt, beliebt ist, bedankte sich herzlich für die ihm entgegengebrachten Aufmerksamkeiten und meinte, daß die Ehrung vor allem dem Herrgott und nicht ihm gebühre. Mit einem Mittagessen im Kreise der Angehörigen und Vertreter der Pfarrei und des Dorfes fand das würdige Fest, das tags zuvor mit einer abendlichen Häuserbeleuchtung und Bergfeuern eingeleitet wurde, seinen Abschluß.

Hochw. Herr Michael Oberhollenzer kam am 20. August 1915 beim Prenter, einem kleinen und steilen Berg- hof in St. Peter in Ahrn zur Welt und lernte in der kinderreichen Bergbauernfamilie schon früh Verzicht und Genügsamkeit, die ihn das ganze Leben begleiten sollten. Nach dem Besuch der Volksschule in St. Peter kam er zum Studium nach Brixen. Nach Abschluß der Reifeprüfung führte ihn der Weg übers "Brüggele" (ins Priesterseminar) und wurde am 29. Juni 1939 im Dom zu Brixen zum Priester geweiht. Es folgten dann die Kooperatorenjahre und zwar zwei Jahre in Taufers/Vinschgau und vier Jahre in St. Valentin auf der Haide, wo ihm auch die religiöse Betreuung der italienischen Arbeiter übertragen wurde, die damals in der Zeit von 1942-1946 beim Bau des Stausees eingesetzt waren. Es folgten dann vier Kooperatorenjahre in der Dekanatspfarre in Taufers im Pustertal. Ab 1950 kam er für vier Jahre als Pfarrer nach Pfunders, danach wirkte er drei Jahre in Pichl/Gsies und zwei Jahre in Lüsen (wo er auch zum Ehrenbürger ernannt wurde), bis er dann 1959 zum Dekan des Dekanates Taufers i. P. ernannt wurde, wo er 19 Jahre lang segensreich gewirkt hat. Von 1978 bis 1983 leitete er die Pfarrei Teis im Dekanat Klausen. Seit seiner Pensionierung 1983 wirkt er in Heiligkreuz in der Pfarre St. Lorenzen im Pustertal.

In dieser langen Zeit seines Priesterwirkens hat er immer versucht, Seelsorger und auch Freund der Menschen zu sein. Er wollte immer Diener der Menschen sein und wollte immer und überall nur für seine Mitmenschen da sein. Das hat ihm überall Wertschätzung und Zuneigung eingebracht. Die Tölderer wünschen ihrem geschätzten Michael Oberhollenzer weiterhin beste Gesundheit und noch viele Jahre segensreiches Wirken und freuen sich, wenn sie ihn oft "im Toule" begrüßen können. (fi)



Dr. Oktavia Brugger, die verantwortliche Schriftleiterin des Gemeindemitteilungsblattes gratuliert Hochw. H. Michael Oberhollenzer (Kusin Ihres Vaters) zum seltenen Jubiläum.

In der Bildmitte sein Bruder P. Josef Oberhollenzer.

Feierliche Primiz in Weißenbach



Der Primiziant mit seiner glücklichen Mutter im Kreise der Dorfgemeinschaft

Weißenbach. Am 9. Juli 1989 beging Josef Leiter vom Innerhof feierliche Primiz in Weißenbach. Wer das hektische Treiben in den Tagen und Wochen vorher beobachten konnte, dem wurde bewußt, daß Weißenbach es wohl zu schätzen weiß, wenn nach vielen Jahren wieder einmal Primiz gefeiert werden kann.

Bereits am Vorabend wurde der Primiziant feierlich in der Brugg Aue empfangen und vom Pfarrer Georg Tinkhauser, dem Bürgermeister Josef Kirchler und dem Fraktionsvorsteher Dr. Josef Stifter herzlich willkommen geheißen. Die Musikkapelle spielte auf. Schützen, Feuerwehr und Vereine waren dabei, als eine große Volksmenge den Primizianten mit den Angehörigen zur Kirche geleitete. Zu den Böllerschüssen gesellte sich Blitz und Donner des nahenden Gewitters; es hatte wohl den Anschein, als wollten sich alle - auch die Gewitterstürme - in Weißenbach ein Stelldichein geben. Fluchtartig verzogen sich die Prozessionsteilnehmer in die Kirche und in die nahen Unterkünfte. Nach der Andacht gesellte sich der Primiziant unter die Leute, und die Frauen von Weißenbach boten Selbstgebackenes und Getränke als Stärkung an. Die Musikkapelle spielte und schon sah man die ersten Häuserbeleuchtungen und Festteilnehmer, und gar mancher glaubte, die Abendbeleuchtung würde dem Schlechtwetter zum Opfer fallen. Dem war aber nicht so.

Es regnete zwar ununterbrochen, doch jeder war bemüht, sein Haus hell in Lichtern erstrahlen zu lassen, und von den Höhen leuchteten die Bergfeuer.

Am nächsten Morgen war das Wetter schöner, so daß nach dem feierlichen Einzug die Primizfeier im Freien abgehalten werden konnte. In Konzelebration mit den anderen Neupriestern brachte der Primiziant das Heilige Opfer dar, und Herr Dekan Leo Munter hielt die sehr gehaltvolle Festpredigt.

Vor der geplanten Prozession begann es jedoch wieder kurz zu regnen, so daß diese nicht abgehalten werden konnte. Nach einem ersten Regenguß spielte wieder die Musikkapelle, und die Primizlader trugen den Primizreim vor. Der Primiziant bedankte sich öffentlich und mischte sich unter die Menge, um vielen Bekannten, Freunden und Besuchern die Hände zu schütteln, auch als Dank für die Teilnahme und die schöne Gestaltung der Primizfeier.

Das Mahl fand im neuen, gerade rechtzeitig fertiggestellten Vereinssaal statt. Dort begrüßten viele Kinder den Primizianten mit Liedern und Versen, und nach einem gemütlichen Mittagmahl wurde die Primizfeier mit der kirchlichen Andacht beendet.

Dem Primizianten Seppel wünschen wir alle Gottes Segen und ein gedeihliches Wirken in unserer Heimat.

Pfarrer Wachtler - 40 Jahre Priester

Steinhaus i. Ahrn: Die Pfarrgemeinde Steinhaus in Ahrn feierte über das letzte Juli-Wochenende ihren Pfarrer Ernst Wachtler mit einem großartigen Fest, anlässlich seines 40-jährigen Priesterjubiläums. Genau jährte sich sein Weihetag am Jakobitag, denn er wurde am 25. Juli 1949 im Dom zu St. Jakob in Innsbruck von Bischof Paulus Rusch zum Priester geweiht. Pfarrer Wachtler hatte dort auch sein Philosophie- und Theologiestudium absolviert, nachdem er den 2. Weltkrieg glücklich überlebt hatte, in welchem er in Finnland und in Griechenland im Einsatz war. Seine Eltern waren mit seinen Geschwistern bereits 1940 infolge der Option in den bayrischen Raum ausgewandert, wo sie zum Teil noch leben oder begraben sind. Beheimatet war Pfarrer Wachtler in St. Moritzen/Gemeinde Taufers und in der Pfarre Taufers feierte er am 31. Juli 1949 auch sein erstes hl. Meßopfer. Seine ersten Kooperatorenstelle bekleidete er in Rodeneck. Er wurde dann geistlicher Assistent des Katholischen Verbandes der Werktätigen, bevor er dann im November 1955 die Seelsorgsgemeinde Steinhaus übernahm und wo er nun fast 34 Jahre wirkt.

Deshalb boten die Steinhauser alles auf, um das Priesterjubiläum ihres Pfarrers auch würdig zu begehen. Und seit Wochen wurde dieses Fest auch vorbereitet und auch die Kinder lernten ihre originellen Gedichte ein, die von der Mundartdichterin Klothilde Egger zu diesem Anlaß verfaßt worden waren. Bereits am frühen Samstag Nachmittag zeigte sich das Dorf im Flaggen-schmuck. Nach einem feierlichen Gottesdienst am Abend konzertierte die Musikkapelle des Ortes und bei Einbruch der Dunkelheit leuchteten Bergfeuer, Lichtzeichen, Kerzen und Transparente auf und das Dorf verwandelte sich in ein Lichtermeer, das die sternklare Sommernacht bis in die frühen Morgenstunden erhellte.

Am Sonntag um 9.00 Uhr vormittag versammelte sich die Pfarrgemeinde vor dem Pfarrhaus, um den Jubilar mit Gedichten und Musik zu empfangen und geleitete ihn dann in einem festlichen Einzug zum Musikpavillon, wo er mit beiden Ortspriestern und den zwei Seelsorgspriestern der Nachbarparreien und einer großen Schar von Gläubigen den Festgottesdienst feierte, der vom Kirchenchor und der Musikkapelle musikalisch umrahmt wurde. Prof. Erwin Knapp begrüßte den Pfarrer in ihrer Mitte und seine Angehörigen wie Verwandten und beglückwünschte ihn zu seinem Jubiläum. Pfarrer Johann Niederegger, ein Ortskind und Pfarrer

in Mühlwald würdigte in seiner Predigt den Jubilar und sein umsichtiges und pflichtbewußtes Wirken für die Pfarrgemeinde. Bei der Opferung wurden dann Geschenke an den Altar gebracht, darunter ein Meßkelch, gestiftet von seinen Angehörigen, sowie eine Kommunionsschale und eine Stola und andere Geschenke von Pfarrkindern und beim "Vater unser" traten dann in einer Pantomime die Erstkommunikanten in Aktion. Beim Gottesdienst bot sich vor dem Altar im Pavillon durch die bunten Trachten und die festliche Kleidung der Festgemeinde und die Fahnenabordnungen der einzelnen Vereine, die um den Altar Aufstellung genommen hatten, ein festliches Bild.

Im Anschluß an den Gottesdienst wurde der Jubilar dann in einer schlichten Feierstunde geehrt. Einleitend trugen acht Mädchen das kurze Weinespiel "Hat Gott Hände?" vor, zu dessen Anlaß auch eine große Christusstatue in den Altarraum gestellt worden war, die keine Arme und keine Hände hat und vom Bildhauer Ulrich Tasser geschaffen worden war.

Der Präsident des Pfarrgemeinderates Franz Mairhofer würdigte in einer kurzen Laudatio die vielen Verdienste von Ernst Wachtler um seine Pfarrgemeinde Steinhaus und überreichte ihm gemeinsam mit den anderen Pfarrräten ein großes Relief mit dem letzten Abendmahl.

Auch Bürgermeister Josef Kirchler dankte dem lang-jährigen Pfarrer von Steinhaus und Priesterjubiläum für seinen selbstlosen Einsatz in dieser langen Zeit, von denen er bereits 34 Jahre in Steinhaus gedient habe. Er überreichte ihm eine Schnitzerei "Der gute Hirt" und meinte, daß dies für ihn das passendste Geschenk sei und ein Schulbub brachte ihm mit einem ganz persönlich gehaltenen Gedicht auch ein Sträußchen Edelweiß, worüber er sich besonders freute.

Nach dem Festakt waren die Festteilnehmer zu einem reichlichen Bauernbuffet vor der Schule geladen, das die Frauen der Pfarrgemeinde mit sehr viel Liebe und Herzlichkeit vorbereitet hatten und so reichlich war, daß viel davon übrig blieb. Somit verdienen die Steinhauserinnen und Steinhauser ein ganz großes Kompliment und es hat sich wieder einmal bewahrheitet, daß sie ihre Feste würdig zu feiern verstehen.

Dem Priesterjubiläum, der sich am Schlusse der Feier sehr herzlich bei der Pfarrgemeinde bedankte, gelten die besten Wünsche für viele gesunde und frohe Jahre. AD MULTOS ANNOS! (fi)

Hochw. H. Ernst Wachtler (Bildmitte) zwischen seinen beiden geistlichen Ortskindern Prof. Erwin Knapp und Pfarrer Johann Niederegger wird am Morgen des Jubiläumstages von Kindern begrüßt und beglückwünscht. Ganz links außen Pfarrer Oswald Kuenzer und ganz rechts Pfarrer Josef Steinkasserer.



*Beim Priesterjubiläum in Steinhaus von einem Mädchen
vor dem festlichen Gottesdienst vorgetragen:*



40 Jouh Mensch'nfischa sei,
dou ischt Gnoude Göttes dobei!
Weil: die Gnoude Göttes hilft, in rechtn Weg zu gièh,
olla Leit richtig zi vostièh;
viel Sörg'n allua zi troug'n
und bol man Kummo hot, niè zi vozoug'n;
s'Wichtige zi dokenn
und s'sondo a oll's eangischt zi nemm;
olm vörwaschts und niè zirugg zi schaug'n,
olm die Worchat zi soug'n, niè öppans ou zi laug'n;
mit olla Giduld zi hob'n und olla o zi hiang,
olb'n zi les'n, zi predig'n und weita zi liang;
olla zi trièscht'n und in olla vi zi rèid'n,
ban a Tafe, ban a Hüessat, ödo wenn se uas ins Grob innin lèig'n;
olb'n die rech't'n Wöüsch't zi finn
und olb'n s'Besch'te heang außakling;
di Gnoude Göttes bricht niè au,
ban inson Heang Pforra heb'se schu 40 Jouh;
und niemand hot die Gnoude Göttes g'sehn,
owo durch die Gnoude Göttes san af dea Welt schu viel Wundo
g'sch'eh'n;
i bitt' in Herrgött und se recht schiè
daß sei Gnoude inson Heang Pforra nö longe sött beischt'ièh!



Klothilde Oberarzbacher - Egger

*Von einem Buben am Schluß des Festaktes zu
Ehren von Ernst Wachtler zum Vortrag ge-
bracht:*

Gleich as wie an dein Primiztoug, vöü 40 Jouh,
stièht heit a a Büi mit an Straißlan E'idlweiß dou,
die Huamkeahra hob'n dos sebm g'schenkt
und heit, Hea Jubilar, hot Dei Pforrgemeinde an Di gi-
denkt.

Anièdo Steang va dea selt'n Blüime,
söt a Vogelsgött sei und fo Di zi Lüühne,
fo ols, wos De gito hoscht, in dèi 40 Jouh,
öft ischt's net leicht giews'n, söü, se ischt wouh?

Anièdo Steang sött Do soug'n,
wio helf'n do schu, Deina Kreizo zi troug'n.

Anièdo Steang sött sei, as wi a Liècht in dunkl'do Nocht,
weil öft hoscht Du Di sebm afn Weg zin an Sterbind'n
gimocht.

Anièdo Steang sött sei, as wie a jungo Mörg'n,
sött Do helfn troug'n, in Kummo und di Sörg'n.
Weil gonz öb'm ischt di Welt nö friedlich, wou di
Ed'lweißsteange blièh'n,
weil wo sebm gonz noch'nd ban Oll'mächt'ig'n stièh'n!

Und se wünsch i Do, Hea Jubilar, daß De
öft nö mog'scht af die Berge auch'n gièh,
weil dou öbm bisch'te mit "IHN" gonz allua,
die Freiheit ischt grièßa und die Sörg'n weang gonz klua!

Klothilde Oberarzbacher - Egger



*Harald überreicht nach
dem vorgetragenen Ge-
dicht dem Priesterjubilär
vor der versammelten
Festgemeinde ein
Sträußlein Edelweiß.*

Priesterwechsel in St. Johann i.A.



Hochw. Franz Pipperger trat am 1. September 1989 nach 34-jährigem Wirken als Pfarrer von Ahrn in den wohlverdienten Ruhestand.

Nach Kooperatorkjahren in St. Magdalena/Gsies, Mühlwald, Rodeneck, St. Lorenzen, Wiesen/Sterzing und nach 8-jähriger Tätigkeit als Pfarrer von St. Peter/Ahrntal trat er im Oktober 1955 die Nachfolge des verstorbenen Pfarrers Josef Raffler an.

Die Bevölkerung von St. Johann dankt ihrem Seelsorger für das umsichtige und eifrige Wirken und wünscht ihm noch viele gesunde Jahre!

oooooooooooo



Am 27. August 1989 verabschiedete sich die Ahrner Bevölkerung bei einem Dankgottesdienst und mit einer herzlichen Abschiedsfeier von Hochw. Oswald Kuenzer, der 6 Jahre mit viel Eifer und Tatkraft in St. Johann als Kooperator gewirkt hatte. Am 3. September 1989 feierte er als Pfarrer von Stilfs/Vinschgau seinen Einstand.

oooooooooooo



Am 3. September 1989 hieß die Pfarrgemeinde St. Johann ihren neuen Seelsorger Hochw. Markus Küer herzlich willkommen.

Nach Kooperatorenjahren in Terenten, Bruneck und Bozen, wirkte er 16 Jahre als Pfarrer von Sexten.

Die Ahrner Bevölkerung wünscht ihrem Seelsorger viel Freude und Gesundheit für seine Arbeit am neuen Wirkungsort!

Schuleinweihung in St. Jakob

Großes Fest für die Bevölkerung

St. Jakob. Gleich vier zum Teil umgebaute, erweiterte und neu errichtete Baulichkeiten wurden am Samstag, den 27. Mai 1989 in St. Jakob offiziell ihren Bestimmungen übergeben. Bei den feierlich eingeweihten Gebäuden handelt es sich um die Grundschule selbst, um den Kindergarten und den Schützenraum, welche im Schulhaus untergebracht sind und um die neu gebaute Schnitzschule.

Der Einladung zum Einweihungsakt leisteten zahlreiche, ranghohe Vertreter aus dem Bereich der Kultur, der Politik und der Wirtschaft Folge. Auch ein beachtlicher Teil der Bevölkerung sowie Abordnungen der Feuerwehr und der Schützen beteiligte sich an den Feierlichkeiten, welche von der jungen Musikkapelle von St. Jakob musikalisch umrahmt wurde. Nach der Begrüßung der Festgäste, die vom Schulleiter und Obmann des Südtiroler Lehrerbundes der Sektion Ahrntal Karl Pircher vorgenommen wurde, folgte die Meßfeier, die von Pfarrer Josef Steinkasserer in Konzelebration zweier Ortsgeistlicher festlich gestaltet wurde.

Im Anschluß an die feierliche Segnung bedankte sich Bürgermeister Josef Kirchler bei all jenen, die bei der Errichtung der für eine Bevölkerung so wichtigen Infrastrukturen mitgewirkt haben. In seiner Festsprache streifte er u. a. auch die Baugeschichte und die Finanzierung der Gebäude. Der erste Bauabschnitt, der den Umbau und die Neugestaltung des Grundschulgebäudes betraf, wurde während der Ferien im Sommer 1985 durchgeführt. Der zweite Bauabschnitt, dessen Wirklichkeit rund ein Jahr beanspruchte, konzentrierte sich auf den Neubau der Schnitzschule und auf die Gestaltung des Schulplatzes. Die gesamten Baukosten für dieses Projekt beliefen sich auf ca. 1,2 Mrd. Lire. Ein beachtlicher Teil der Finanzierung wurde von der Lan-

desregierung übernommen, wofür sich Josef Kirchler bei den anwesenden Landtagsabgeordneten bedankte. Die Feierstunde wurde immer wieder von kleinen Zwischenspielen der Schüler und den Kindergartenkindern aufgelockert. Aus den Darbietungen der Kinder ging hervor, daß in St. Jakob bereits 1803 die erste Schule mit allerdings nur einer Klasse bestand. Auch wurde berichtet, daß die Entstehung der Schnitzschule ursprünglich auf einen Berufsertüchtigungskurs zurückgeht, um das im Tal bereits verbreitete Schnitzhandwerk durch schulische Weiterbildung zu fördern und aufzuwerten.

Anschließend wurde die Ehrung von drei verdienten Lehrkräften des Ortes, Frau Anna Marcher Niederkofler, Frau Anna Niederkofler und Herrn Johann Niederkofler vorgenommen. Geehrt wurden weiters auch Frau Obermair und Frau Niedermair, die während des Fascismus in Katakombenunterricht die elementarsten Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt haben. Eine weitere Ehrung erging an den ältesten anwesenden Bürger des Ahrntales, an den 94-jährigen Peter König, der bereits bei der ersten Schuleinweihung im Jahre 1910 als Schüler zugegen war. Auch Frau Moser, langjährige Schulaufträgerin wurde mit einem kleinen Geschenk bedacht.

Nach der Banddurchtrennung, die von Bürgermeister Josef Kirchler und Landesrat Dr. Otto Saurer vorgenommen wurde, konnten die neuen Räumlichkeiten besichtigt werden. Eine Attraktion besonderer Art stellte die Fotoausstellung dar, auf welcher man alte Abbildungen, die von Lehrer Karl Pircher in mühevoller Kleinarbeit gesammelt worden waren, bestaunen konnte. So mancher fühlte sich dadurch sichtlich noch einmal in die Kinder- bzw. Jugendzeit zurückversetzt. Auch die Ausstellung der Schnitzschule fand viel Beifall bei den Besuchern. Die Ehrengäste konnten zudem am ebenfalls neu erstellten Schießstand ihre Treffsicherheit mit einem Ehrenschieß auf die Festtagsscheibe unter Beweis stellen.



Beim Festakt



Landesrat Dr. Otto Saurer bei der Banddurchschneidung mit Bürgermeister Josef Kirchler

Jahresbericht der KVW Ortsgruppe Steinhaus

Die KVW Ortsgruppe Steinhaus war auch im auslaufenden Kalenderjahr sehr aktiv und organisierte im Juni eine Ausflugsfahrt mit den Senioren und Mitgliedern des Dorfes, die heuer ins Gsiesertal führte. In Pichl wurden die Steinhauser vom Ortpfarrer Alfons Villgrater, der in den ersten Fünfzigerjahren Seelsorger in Steinhaus war, begrüßt und willkommen geheißen. Danach feierte er mit allen das hl. Meßopfer und erinnerte alle in einer herzlichen Predigt an die vielseitigen Aufgaben, die von den Senioren im Alter wahrgenommen werden sollen. Anschließend traf man sich in einem Gasthof in St. Martin, wo es sehr gesellig und lustig zuging. Eine Hausmusik mit Gsieser Mädchen erfreute die Teilnehmer mit ihren Vorträgen. Schließlich besuchte man in St. Magdalena noch das Grab des früheren Seelsorgers in Steinhaus, H. Herrn Peter Agreiter, der sowohl in St. Magdalena wie auch in Steinhaus segensreich gewirkt hatte.

In den Sommermonaten Juli und August wurde ein Klöppelkurs für Schülerinnen abgehalten, der 100 Unterrichtsstunden umfaßte und gut besucht war.

Am 17. September lud die KVW Ortsgruppe zu einer Familienwanderung zur Bizathütte im Frankbachtal ein, der mehrere Familien Folge leisteten und zu einem fröhlichen Hoangart vereinte. Für die Kinder war ein Spielprogramm vorbereitet worden und besonders das Seilziehen wurde mit sehr viel Begeisterung mitgemacht.

Im November schließlich begann ein Italienischkurs, der den Teilnehmern zur Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung dienen soll.

Der Ortsausschuß der KVW Ortsgruppe wird im Dezember noch eine Adventfeier für die älteren und auch die alleinstehenden Leute organisieren.

Der Ortsausschuß ist für Anregungen von Seiten der Mitglieder bzw. der Ortsbewohner dankbar und wird sich bemühen auch im neuen Jahr wieder aktiv zu sein.

Ankündigung: geplant ist ein Kurs für Anfänger im Buchhaltungswesen beginnend am Montag, den 08.01.1990 - 15.02.1990. (M.I.St.)

Aufruf der Gemeindechronik!

Die langen Winterabende wären geradezu eine günstige Gelegenheit, einmal in den alten Urkunden, Verträgen, Fotoalben, Sammlungen von Sterbebildchen und dergleichen zu stöbern.

Bitte werfen Sie nichts weg und stellen Sie alles - wenigstens leihweise der Gemeindechronik - Rathaus - 1. Stock - 1. Tür rechts - zur Verfügung. Wir lassen alles kopieren und von den Fotos Reproduktionen anfertigen.

Es kann oft etwas lange dauern - aber Sie bekommen bestimmt alles zurück!

Es wäre auch wichtig, wenn sich in jedem Dorf der Gemeinde einige Interessierte an der Sammlung von interessantem Material beteiligen könnten.

Unser Anliegen wäre es, eine Gemeindechronik für das gesamte Gemeindegebiet (und Prettau) zu erstellen. Das erfordert die Mitarbeit vieler!

Das erstrebte Ziel: die Herausgabe eines Gemeindebuches für die Gemeinde Ahrntal setzt voraus, daß zuerst möglichst vielfältiges Material zusammenkommt, das dann bei der Abfassung der verschiedenen Kapitel zur Auswahl verfügbar ist.

Jeder, der bereit ist, dabei mitzuhelfen, ist herzlich dazu eingeladen.

Diese Arbeit ist sicher eine Bereicherung für jeden und auch ein sehr interessantes Hobby, das es ihm auch erleichtert, zu einer eigenen Familienchronik zu kommen.

Gemeindechronist: Bildungsausschuß Steinhaus

Ökologische Bildungswoche

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wenn in diesem Informationsblatt die Naturschutzwoche angekündigt wird und Berichte zum Thema Naturpark Platz finden, bedeutet dies, daß die Gemeindeverwaltungen diese Initiativen begrüßen und befürworten.

Die Naturschutzwoche, die von seriösen und überzeugten Menschen geplant und unter großem Arbeitsaufwand vorbereitet wird, verfolgt den Zweck, das Naturbewußtsein in unserem Tale zu stärken und zu fördern.

Natur- und Umweltschutz soll uns allen ein Anliegen werden und muß künftig auch in den Gemeindestuben mehr beachtet und mit mehr Aufmerksamkeit behandelt werden.

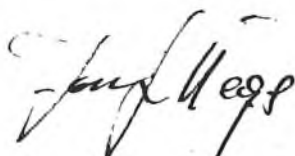
Was den angestrebten Naturpark betrifft, hat der Ahrntaler Gemeinderat bereits beim Land die Angliederung eines Teiles der orographisch linken Talseite an den Naturpark Riesenferner beantragt.

In Prettau möchte man der Bevölkerung im Rahmen der Naturschutzwoche die Gelegenheit bieten, sich eingehend über einen möglichen Naturpark zu informieren. Neben der Ausstellung von Naturbildern sind dafür Vorträge von Fachleuten und Aussprachen vorgesehen.

Ohne weiter ins Meritorische zu gehen, möchten wir aber doch eine Aussage zu den oft umstrittenen Einschränkungen in den Naturparks wagen. Unser Bestreben wird es sein, daß das, was früher der Bauer mit gesundem Hausverstand getan hat, auch heute noch, auch in einem Naturpark, möglich ist.

- Im Zusammenhang mit dem erwähnten Beschluß des Ahrntaler Gemeinderates und der geplanten Naturschutzwoche möchten wir den Vertretern der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der Umweltgruppe, der Forstbehörde, sowie allen, die zur sachlichen Meinungsbildung beigetragen haben und an der Gestaltung der Ausstellung mitarbeiten, unsere Anerkennung und unseren Dank aussprechen.
- Trotz gezielter Planung und enormer Anstrengung seitens der Verantwortlichen kann die Naturschutzwoche aber nur gelingen, wenn sie von der Bevölkerung angenommen und mitgetragen wird. Daher möchten wir alle Bürgergerinnen und Bürger aufrufen, die Gelegenheit, sich zu informieren, wahrzunehmen und die Ausstellung und Vorträge im Rahmen der Naturschutzwoche zu besuchen.

DIE BÜRGERMEISTER



Josef Steger
Josef Kirchler



Ahrntal: Natur als Auftrag

Auf dem Weg zu einem überregionalen Naturpark

Unter diesem Motto findet vom 7. bis 17. Dezember in den Gemeinden Ahrntal und Prettau eine ökologische Bildungswoche statt, die hauptsächlich Information in Wort und Bild bieten soll. Das vom Künstler Steger Josef zur Veranstaltung entworfene Plakat will bereits auf jene Harmonie hinweisen, die zwischen Natur und Kulturlandschaft herrschen sollte; auch die kleinen Lebewesen müßten sich darin noch wohlfühlen können. Leider entspricht dieses Bild zu häufig nicht mehr der Wirklichkeit, sodaß Wissenschaftler aus aller Welt vor der herannahenden Katastrophe warnen: Luft-, Boden- und Wasserverschmutzung, Transitverkehr, Übererschließung im Fremdenverkehrsbereich, das Waldsterben mit den verheerenden Folgen von Erosion und Lawinengefahr im alpinen Gelände, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Mobilität des Menschen hat bewirkt, daß die rund 7 Millionen Bewohner des Alpenbogens zusätzlich 40 Millionen Urlauber und weitere 60 Millionen Ausflügler pro Jahr verkraften müssen. Die Kaufkraft dieser Besucher wird fröhlich abgeschöpft, Tourismusmanager und manch bedrängter Bürgermeister können Expansionsgelüsten kaum widerstehen, neue touristische Infrastrukturen werden ohne Furcht und Ehrfurcht vor der Natur wie in einem Wettlauf aus dem Boden gestampft. Nach Ansicht von Hubert Weinzierl - Vorsitzender des Bundes für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland - ist die Grenze der Belastbarkeit der Alpen längst überschritten, in einigen Generationen könnten sie bei gleichbleibender Belastung völlig unbewohnbar sein. Auch Mario Broggi, der Vorsitzende der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA, äußert sich in ähnlicher Weise: "Die Probleme fallen uns buchstäblich bald auf den Kopf".

Man kann nur hoffen, daß endlich auch in der hohen Politik Einsicht einkehrt und alle Anrainerstaaten, die von der CIPRA vorgeschlagene Alpenschutzkonvention unterzeichnen, mit der grenzüberschreitend drastische Schutzmaßnahmen und dringend nötige Reparaturen des seit langem beschädigten "europäischen Daches", wie die Alpen gerne bezeichnet werden, ermöglicht würden. "Der Alpenraum ist in erster Linie Lebens-, Kultur-, Wirtschafts- und Erholungsraum für die dort lebende einheimische Bevölkerung", so lautet der erste Grundsatz im Leitbild für diese Alpenkonvention.

Nun was können wir im Ahrntal tun, um dieser Forderung gerecht zu werden? Reicht vielleicht der Weg, den das Mitteilungsblatt des Verkehrsvereins -Unteres Ahrntal (Nr. 4 / 22.08.89) all seinen Mitgliedern als Orientierungshilfe empfiehlt? Dort heißt es wörtlich: *"Es geht nicht an, daß irgendwelche selbsternannte Umweltschützer als Retter der Heimat auftreten, und alles schlecht machen, was mit Fremdenverkehr zu tun hat ... in keiner Weise wollen wir die Natur und Umwelt zerstören oder verbauen. Wir wissen schon selbst, wie wertvoll sie für uns ist"*. Es wäre zu schön, wenn dies der Wirklichkeit entspräche, man wird aber gleich aus dem Traum gerissen, wenn die selben Autoren nur zwei Zeilen weiter *"verschiedene Infrastrukturen und die nötigen Liftanlagen und Langlaufloipen"* fordern, denn das *"bringt Geld und neue Investitionen ins Tal, fördert das Steueraufkommen ... und Wohlstand für alle durch florierenden Fremdenverkehr"*. Die Verfasser solcher Zeilen müssen sich wohl die Frage gefallen lassen, ob sie sich mit einschlägiger Literatur jemals befaßt haben, beziehungsweise ob sie die Vielzahl der mahnenden Stimmen in den Medien unbetroffen von sich abprallen lassen.

Natürlich kommt es darauf an, ob man kurzsichtig nur Geschäft und Profitdenken in den Vordergrund schiebt, oder doch langfristig ein sensibles Gespür für unseren Lebensraum sich aneignen will. Aus unseren Nachbarregionen werden Waldschäden zwischen 40 und 60 Prozent angegeben, die Schweiz und Österreich bäumen sich bereits gegen den uferlosen EG - Transitverkehr auf, und trotzdem spuken bei uns neuerdings wieder unsinnige Pläne von Verbindungsstraßen ins Zillertal herum. Was dann, wenn einmal der schütterere Wald Muren und Lawinen nicht mehr verhindern kann, und die Ahr immer häufiger die Talsohle beschädigen wird? Was dann, wenn durch den Ausverkauf von Baugrund und Wohnungsraum unsere Dörfer in fremde Hände geraten sind, und das Geschäft längst die "Alpenmafiosi" machen, wie es kürzlich Roman Arens in der Badischen Zeitung formulierte.

Wir sind in der glücklichen Situation, daß unser Tal noch relativ gut erhalten ist und können somit das "Kapital Kulturlandschaft und gesunde Umwelt" - wie es Dr. Walter Danz, Vizepräsident der

CIPRA, nennt - für einen äußerst behutsamen Zuwachs im existenzsichernden Fremdenverkehr einsetzen. Wir sprechen uns für einen naturorientierten, "sanften" Tourismus aus, der unsere zukünftige Existenzgrundlage nicht gefährdet. Der viel strapazierte Begriff der Arbeitsplatzsicherung dürfte unseren Nachkommen auch nicht mehr allzuviel nützen, wenn sie wegen Naturkatastrophen auswandern müßten. Aus diesem Grunde fordern wir alle Menschen unseres Tales auf, aus den negativen Erfahrungen anderer Gebiete doch lernen zu wollen und mit Weitblick zu überlegen, was wir aus unserer Heimat machen. Bischof Reinhold Stecher aus Innsbruck fand kürzlich bei einem Vortrag in Bozen die treffenden Worte: "Der Berg stellt sich dem Menschen als ein Stück Natur, mit dem man nicht einfach umspringen kann, wie wir es vom Maschinenzeitalter her gewohnt sind".

Die Bevölkerung des Dorfertales in Osttirol hat uns vorexerziert, wieviel Einsatz sie zur Bewahrung der Heimat aufzubringen bereit war (erfolgreiche Verhinderung des Großkraftwerkes). Raffen auch wir uns auf und machen aus unserer sehenswerten Ur- und Kulturlandschaft ein Schutzgebiet! Wieviel Erinnerung schlummert in einer Naturparkregion! Wieviel Kultur, aus der Geschichte übermitteltes Wissen, Tradition und Brauchtum könnten wir vielleicht vor Überfremdung retten; welche Vorbildwirkung hätte ein Naturpark für Einheimische und Gäste; welche Bedeutung fiele ihm zu in der Verstärkung des Naturbewußtseins unserer Jugend! Schließen wir also das Ahrntal mit dem Nationalpark Hohe Tauern und dem Naturpark Rieserferner zu einem überregionalen Ruhegebiet zusammen. Eine vermehrte Anzahl von Naturparks im Alpenraum könnte ein vernetztes System bilden, in dem der notwendige Schutz der Pflanzen- und Tierwelt gewährleistet wäre. Die Alpenlandschaft als Erholungsraum kann nur auf diesem Wege als Erbe für ganz Europa erhalten werden.

Es wird allerdings höchste Zeit, daß die Politiker sich den Erkenntnissen der Wissenschaft anschließen und diesen Ruhezeiten das gebührende Augenmerk widmen, indem sie "einen innerregionalen Finanzausgleich zwischen Touristenzentren und touristischer Peripherie organisieren", um so "dem wirtschaftlichen Zwang zur Erschließung immer neuer Gebiete wirksam zu begegnen", wie es Dr. Walter Danz im Leitbild für eine Alpenkonvention formuliert. Es müßte uns endlich allen klar werden, daß wir die Berglandwirtschaft primär für die Pflege und den Schutz von Hangflächen brauchen, und daß den Bauern ein ausreichendes Einkommen, unabhängig von der Produktionsmenge, gesichert werden muß.

Die Umweltgruppe Ahrntal möchte abschließend dem Österreichischen Generalkonsulat von Mailand und dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz Bozen danken, daß sie uns die Anregung zu dieser Ausstellung gegeben haben. Wir wollen aber gleich hinzufügen, daß die Durchführung dieser Veranstaltung ohne die verantwortungsbewußte Unterstützung der Gemeinden Ahrntal und Prettau, sowie des Amtes für Naturparke, Naturschutz und Landschaftspflege Bozen nicht möglich gewesen wäre. Auch die Beteiligung der Forstbehörde Steinhaus, sowie des Bauernbundes - Ahrntal an der ökologischen Bildungswoche kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, nachdem ja sie es sind, die in Zukunft den Naturpark tragen müßten. Nicht zuletzt sei aber den Schuldirektionen des Ahrntales (Mittelschule St. Johann, Grundschule Ahrntal und Schnitzschule St. Jakob) gedankt, die dieser Initiative sehr offen und hilfsbereit gegenüberstanden. Viele engagierte Lehrer halfen mit, die Jugend für die Thematik zu sensibilisieren und Natur erlebbar zu machen; viele Schülerarbeiten werden in der Ausstellung zu sehen sein. Die Umweltgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Organisation und Koordinierung der ökologischen Bildungswoche mitzuhelfen, die Skepsis der Bevölkerung gegen Naturparke abzubauen und die Akzeptanz durch Information zu steigern.

Wir zeigen in der Ausstellung Schautafeln über den Nationalpark Hohe Tauern und den Naturpark Rieserferner, Bilder über das Ahrntal damals und heute. Schülerarbeiten geben Auskunft über Biotope, die Forstbehörde stellt die Flora und Fauna des Tales vor. Wie das Auge des Menschen unsere natürliche Umgebung sieht, stellt uns ein künstlerischer Bogen in einer Vielzahl von Zeichnungen und Malereien dar, der von Eindrücken der Kinder über die Schnitzschüler von St. Jakob bis zum anerkannten Künstler reicht. Bekannte Mineralien und eine Übersicht über das Bergwerksgelände sowie ein Einblick in die Literatur über das Ahrntal runden die Vielfalt des Angebotes ab.

Niemand soll sich durch diese Veranstaltung bevormundet fühlen, wir wollen lediglich einen Beitrag zur Entscheidungsfindung leisten. Auch die geraffte Übersicht über die wichtigsten Naturparkbestimmungen ist in diesem Sinne gedacht.

Wichtige Schutzbestimmungen für Naturparks

In den Naturparks sollen "Ruhegebiete" erhalten werden, die weitgehend frei von Erschließung, Verdrahtung und Überbauung bleiben sollen und eine echte Erholung durch das persönliche Naturerlebnis ermöglichen. Die traditionelle Bodennutzung (Alm-, Forstwirtschaft, Jagd) wird in der bisherigen Form beibehalten, muß jedoch den Erfordernissen des Natur- und Landschaftsschutzes entsprechen.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die wichtigsten Schutzbestimmungen für Naturparks geboten werden:

Allgemeine Verbote

Im Gebiet des Naturparks sind untersagt: Schießübungen des Militärs, das Biwakieren und Zelten, das Anzünden von Feuern (ausgenommen die für Forst- und Landwirtschaft benötigt werden und die Bergfeuer an traditionellen Festen), das Liegenlassen von Abfall, die Errichtung von Stacheldrahtzäunen und die Beschädigung der Einrichtungen.

Verboten sind Maßnahmen, die die Bodenbeschaffenheit und die Landwirtschaft verändern: die Eröffnung von Steinbrüchen, Schottergruben und Bergwerken und jede sonstige Veränderung der Geländebeschaffenheit. (Gestattet ist die Nutzung von bestehenden Schottergruben sowie auch Arbeiten zur Meliorierung und Entsteinung von Landwirtschafts- und Almflächen, um die landwirtschaftliche Nutzung zu verbessern.

Verboten ist die Nutzung der Gewässer zu hydroelektrischen Zwecken (Wasserkraftwerke).

Dies betrifft aber nicht die Kleinkraftwerke von weniger als 50 kW, sowie Quelfassungen und Wasserleitungen für die Beregnung und Trinkwasserversorgung; all diese Projekte müssen vom Landeshauptmann genehmigt werden.

Zur Bautätigkeit in Naturparks

Innerhalb des Naturparks besteht Bauverbot sowie das Verbot, das Landschaftsbild durch Ansiedlungen, Anlagen und Infrastrukturen irgendwelcher Art zu verändern (z.B. neue Skilifte)

Gestattet aber ist die Errichtung von Bauten, die zur Bewirtschaftung der Flächen notwendig sind (Almhütten, Ställe, Holzbauten zur Unterkunft von Waldarbeitern), ebenso die Instandhaltung bestehender Bauten, oder der Wiederaufbau von Gebäuden, die durch Katastrophen zerstört wurden, ohne daß die architektonische Gestaltung verändert wird; weiters der Bau von neuen Wanderwegen.

Die Projekte müssen der Landeskommision für Landschaftsschutz unterbreitet werden

Elektro- und Telefonleitungen

Es ist verboten, das Gebiet des Naturparks mit neuen Elektro- und Telefonleitungen zu durchqueren; für die örtliche Versorgung sollen die Leitungen unterirdisch gelegt werden (außer es ist technisch nicht möglich).

Wege, Loipen, Verkehr mit Motorfahrzeugen

Erlaubt ist die Instandhaltung der bestehenden Straßen, die Errichtung von Forst- und Wirtschaftswegen sowie Materialseilbahnen, sofern sie für die Land- und Landwirtschaft notwendig sind. Auch die Instandhaltung und die Neuanlage von Langlaufloipen ist gestattet.

Der Verkehr mit Motorfahrzeugen innerhalb des Naturparks ist untersagt.

Ausnahmen: Fahrzeuge des Rettungsdienstes und der öffentlichen Sicherheit, die landwirtschaftlichen Fahrzeuge, die Fahrzeuge des Sanitätsdienstes, der Beamten der Landesverwaltung und der Gemeinde, der Organe des Staates, der Jagd- und Fischereiaufseher und der Aufsichtspersonen der Naturparke.

Personen, die innerhalb des Schutzgebietes landwirtschaftliche Gründe, Betriebe oder ihren festen Wohnsitz haben, erhalten eine Sondergenehmigung der Forstbehörde oder des Bürgermeisters.

Flora, Fauna, Pilze, Mineralien, Moore

Innerhalb des Naturparks ist das Pflücken von Pflanzen und Blumen, sowie das Sammeln von Pilzen verboten. (Ausnahme: das Sammeln von Pilzen ist den Gemeindeansässigen im Rahmen der Gesetze gestattet.

Alle freilebenden, nicht jagdbaren Tierarten sind geschützt; es ist verboten, ihre Lebensräume, ihre Nist- und Brutplätze sowie Nahrungsquellen zu beschädigen oder gar zu zerstören.

Das Sammeln von Mineralien und Versteinerungen ist verboten. (bei Sondergenehmigungen sind strenge Vorschriften zu beachten).

Seen und Moore dürfen nicht trockengelegt und es darf kein Torf entnommen werden.

Naturdenkmäler:

Naturdenkmäler sind Einzelschöpfungen der Natur oder Landschaftsteile, die einen bedeutenden, wissenschaftlichen, ästhetischen, heimat- und volkskundlichen Wert besitzen. Es gibt geologische Naturdenkmäler (Gletscher- und Strudeltöpfe, Eislöcher, ...), hydrologische Naturdenkmäler (Seen, Wasserfälle, Mineralquellen, ...), Biotope und andere. In diesen Gebietsteilen ist jegliche Veränderung der Umwelt und des Landschaftsbildes verboten.

Für die Überwachung dieser Bestimmungen und für die Beschilderung des Naturparks (Grenzen des Naturparks, Informationstafeln, ...) sorgt das Amt für Naturparke in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde.

UMWELTGRUPPE AHRNTAL



Grußwort zur "Wanderausstellung über Nationalpark 'Hohe Tauern'"

Der Alpenraum ist mit seinen reichhaltigen Natur- und Kulturlandschaften ein Erbe für ganz Europa. Die naturräumlichen Besonderheiten und landschaftlichen Schönheiten bestimmen maßgeblich die hohe Attraktivität, die dem Alpenraum als Kultur-, Siedlungs- und Erholungsraum zukommt. Die sozialen und ökonomischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte, vor allem die verstärkten wirtschaftlichen Interessen haben zu einem Nutzungskonflikt mit Anliegen des Naturschutzes geführt. Technische Eingriffe und Erschließungsmaßnahmen für den Fremdenverkehr, die starke Zunahme des Verkehrs sowie andere Umweltbelastungen führen zu einer zunehmenden Gefährdung der sensiblen Ökosysteme der Gebirgslandschaften.


Daher ist es wichtig, möglichst großräumige Gebiete, vor allem die bisher nicht erschlossenen Bereiche oberhalb der Waldgrenze einschließlich der Gletscher von Erschließungen aller Art freizuhalten und als öffentliche Schutzgebiete für alle Zukunft zu erhalten.

Staatsgrenzen dürfen in diesen Bemühungen keine Barriere darstellen.

Eines der eindrucksvollsten und formenreichsten Gebiete des Alpenbogens sind die Hohen Tauern in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit. Es ist erfreulich, daß die baldige Errichtung des Nationalparks "Hohe Tauern" durch die Bundesländer Tirol, Kärnten und Salzburg unmittelbar bevorsteht. Auf Südtiroler Seite ist geplant, den Naturpark "Hohe Tauern - Rieserfernergruppe" im Einvernehmen mit den Gemeinden Ahrntal und Prettau so zu erweitern, daß ein großes, zusammenhängendes, grenzüberschreitendes Naturschutzgebiet entsteht.

Diese Wanderausstellung "Nationalpark Hohe Tauern - Urland und Kulturland" bietet eine einmalige Gelegenheit, sich mit der Schönheit und dem Schutz des Alpenraumes vertraut zu machen. Ein begrüßenswerter Beitrag zu mehr Verständnis, Verantwortung und Sensibilität der Natur gegenüber.

Ein herzliches "Danke" gilt dem Österreichischen Konsul für kulturelle Angelegenheiten in Mailand für die Zurverfügungstellung der Ausstellung, dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz und der beteiligten Umweltgruppe - Ahrntal für die Initiative und die hervorragende Organisation. Ich wünsche mir, daß diese eindrucksvollen Fotos bzw. Texte viele Besucher anziehen und nachhaltige Spuren im Verhalten des einzelnen im Umgang mit der Natur hinterlassen mögen.

Dr. Erich Achmüller

Landesrat für Landschafts- und Umweltschutz

Ökologische Bildungswoche

vom 07. - 17. Dezember in den Gemeinden Ahrntal und Prettau

Ort: Mittelschule St. Johann

Donnerstag, 07. Dezember 1989

- 16.30 Uhr** **Eröffnungsveranstaltung** für Jung und Alt mit folgendem Ablauf:
Ein Querschnitt durch die Jahreszeiten in Lied und Bild (Ahrntaler Männerchor)
Begrüßungsworte des Vorsitzenden der UGA, Dr. Hermann Lunger
Kurzreferate von:
Mario Erschen, Konsul für kulturelle Angelegenheiten - Österr. Generalkonsulat Mailand
Dr. Erich Achmüller, Landesrat für Landschafts- und Umweltschutz, Bozen
Schülerszene
Stellungnahmen der Bürgermeister Josef Kirchler (Ahrntal) und Josef Steger (Prettau)
Schülerszene
Preisverteilung: Zeichenwettbewerb der Grund- und Mittelschule
Tonbildschau: "Schritte gegen eine Angst - Naturparks in Südtirol" mit kurzer Einführung von Dr. Leo Unterholzner, Vorsitzender des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz - Bozen
Schlußlied: Ahrntaler Männerchor

Freitag, 08. Dezember 1989

- 19.30 Uhr** **Vortrag** mit Lichtbildern von Dipl. Ing. Hannes Slamanig, Nationalparkverwaltung Kärnten
Thema: Nationalpark in Kärnten - Idee und Entwicklungsziele

Sonntag, 10. Dezember 1989

- 19.30 Uhr** **Vortrag** mit Lichtbildern von Dr. Peter Haimayer, Universität Innsbruck
Thema: "Natur und Tourismus - Gedanken zur Bewältigung eines Spannungsfeldes"

Dienstag, 12. Dezember 1989

- 19.30 Uhr** **Vortrag** von Dr. Berthold Pohl, Obmann des Bauernbundes - Südtirol
Thema: "Landwirtschaft und Umweltschutz - ein Widerspruch?"

Öffnungszeiten der Ausstellung

Donnerstag	07. Dezember	-----	18.00 - 21.00 Uhr
Freitag:	08. Dezember	10.00 - 12.00 Uhr	18.00 - 22.00 Uhr
Samstag:	09. Dezember	10.00 - 12.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Sonntag:	10. Dezember	10.00 - 12.00 Uhr	18.00 - 22.00 Uhr
Montag:	11. Dezember	Am Vormittag ist der Besuch	15.00 - 18.00 Uhr
Dienstag:	12. Dezember	der Ausstellung den Schul-	18.00 - 22.00 Uhr
Mittwoch:	13. Dezember	klassen vorbehalten	-----

Ort: Gemeindehaus - Prettau

Samstag, 16. Dezember 1989

- 19.30 Uhr** **Informationsabend** im Gemeindesaal, mit **Kurzreferaten von:**
Dipl. Ing. Harald Kremser - Nationalparkverwaltung Neukirchen - Salzburg
Bürgermeister Ferdinand Oberhollenzer - Krimml
Dr. Roland Dellagiacomma - Leiter des Amtes für Naturparke, Naturschutz und Landschaftspflege - BZ, mit Einführung zur Tonbildschau: "Schritte gegen eine Angst - Naturparke in Südtirol"
Anschließend Diskussion

Öffnungszeiten der Ausstellung

Freitag:	15. Dezember	10.00 - 12.00 Uhr	17.00 - 19.00 Uhr
Samstag:	16. Dezember	10.00 - 12.00 Uhr	18.00 - 22.00 Uhr
Sonntag:	17. Dezember	09.00 - 12.00 Uhr	17.00 - 20.00 Uhr

Vereine - Veranstaltungen - Termine

Der Einladung der Redaktion, daß die Vereine und Interessierte Termine in dieser Nummer bekanntgeben möchten, sowie aus dem Vereinsleben berichten, sind untenstehende Organisationen nachgekommen. Vielleicht war der Termin zu knapp gesetzt, oder es war noch nicht für alle möglich.

Jedenfalls werden hiemit die uns zugestellten Berichte und Daten veröffentlicht, vielleicht wird das nächste Mal die Übersicht kompletter. Andere interessierte Vereine können in der Frühjahrsnummer des Mitteilungsblattes fallweise ihren Beitrag abliefern, womit hiezu die Einladung ausgesprochen wird. ----- > Im übrigen sind wir für Vorschläge stets offen, wie man in diesem Mitteilungsblatt die Vereinssparte besser gestalten könnte. (Die Redaktion)

Ein Tanklöschfahrzeug für die FF - Steinhaus

Schon unter dem allzu früh verstorbenen Kommandanten Albin Steger begann man mit den Vorbereitungen zum Erwerb eines Tanklöschfahrzeuges. Der einmal gefaßte Vorsatz wurde dann unter Kommandant Walter Brugger energisch in die Tat umgesetzt, so daß es nach langen und harten Verhandlungen schließlich zum endgültigen Ankauf dieses Fahrzeuges kam.

So war der heurige Pfingstmontag für die Freiw. Feuerwehr Steinhaus-St. Jakob und St. Peter ein großer Freudentag, galt es doch, dieses Tanklöschfahrzeug zu segnen und seiner Bestimmung zu übergeben.

Es ist ein Fahrzeug der Firma Rosenbauer - ein Mercedes-Benz mit Seilwinde und Rettungsgerät und hat bei 300 Millionen Lire gekostet. Ein Drittel der Kosten übernahm die Gemeindeverwaltung Ahrntal, ein weiteres Drittel wurde vom Land und vom Bezirksfeuerwehrverband zur Verfügung gestellt und das letzte Drittel wurde durch freiwillige Spenden der Bevölkerung und der lokalen Körperschaften aufgebracht. Allen dankte der Feuerwehrkommandant Walter Brugger für die Hilfsbereitschaft und das Entgegenkommen und führte weiters aus, daß die Freiw. Feuerwehr nun für den Ernstfall gut gerüstet sei und neben dem schönen und geräumigen Feuerwehrhaus auch gut eingerichtet sei.

Kommandant Brugger konnte eine ganze Reihe von prominenten Behördenvertretern willkommen heißen, so den LR Dr. Erich Achmüller, L.Abg. Dr. Siegfried

Brugger, Ortspfarrer Ernst Wachtler, den Bürgermeister Josef Kirchler, den Bezirksfeuerwehrpräsidenten Karl Rubenthaler, die Fahnenabordnungen der Nachbarfeuerwehren, die befreundete Feuerwehr aus Grünwald bei München, Gemeinderäte, Fraktionsvorteher und besonders die Fahnenpatinnen Frau Rosa Kirchler, Hallechn in St. Peter und Frau Steffi Leiter von der Pension Leiter in Steinhaus. Einen herzlichen Gruß richtete er auch an die Musikkapelle des Ortes, die sowohl den Festakt als auch den festlichen Gottesdienst musikalisch umrahmte. Der Pfarrer zeigte in seiner Predigt unter anderem auf, wie viel die Feuerwehrmänner an Einsatz zum Wohle der Mitmenschen geben und damit auch den klaren Beweis liefern, daß Selbsthilfe im Dienste der Mitmenschen unersetzbar sei, daß nicht überall die Öffentliche Hand gefordert werden kann, alle zusammen aber viel für die Gemeinschaft leisten können. Nach der Predigt segnete der Pfarrer das Fahrzeug und rief den Segen Gottes auf alle herab, die es fahren und bedienen.

Im Anschluß daran wurde das Fahrzeug den zahlreich Interessierten vorgeführt, wobei viele in Staunen versetzt wurden. Die gesamte Dorfgemeinschaft traf sich dann im warmen Vereinsaal zu einem Umtrunk, denn der kalte Nordwind ließ die Teilnehmer am Gottesdienst noch die Kälte des strahlenden Maientages verspüren.

Vizekomm. Rudolf Stolzlechner, Frau Rosa Kirchler, Frau Steffi Leiter und FF Komm. Walter Brugger



Bericht über die Tätigkeit der F.F. Luttach (bis 25. 10. 1989)

Einleitend sei gesagt, daß Luttach von großen Unglücken verschont blieb. Die Wehr hatte in Bezug auf Einsätze gute Zeiten. Dafür konnte die Zeit für Probetätigkeit genutzt werden.

Im Sommer konnte das neue Rüstfahrzeug eingeweiht und in den Dienst gestellt werden. Gottseidank kam es noch nicht zum Einsatz! Weniger nett empfanden wir den blinden Alarm, wo 21 Mann zur Halle gescheucht wurden. Diese Unsitte scheint nun auch bei uns fröhliche Urständ zu feiern, obwohl der Verdacht nicht auf Einheimische fällt.

Abschließend ein kurzer Überblick:

a) Einsätze: (70,25 Stunden)

- 1 blinder Alarm
- 1 techn. Nothilfe
- Brandeinsatz Schwarzenstein
- Heuwehr

b) Proben (642,50 Stunden)

- 10 Atemschutzproben
- 6 Rüstproben
- 22 verschiedene Proben
- 4 größere Einsätze beim Ordnungsdienst
- 1 Bereitschaftsdienst öffentl. Veranstaltung

INSGESAMT 712,75 Stunden

Südtiroler Bäuerinnenorganisation Oberes Ahrntal

Die Bäuerinnenorganisation "Oberes Ahrntal" besteht seit Dezember 1986. Sie umfaßt die Dörfer Steinhaus, St. Jakob und St. Peter.

Ziel der S.B.O. ist es, die Stellung der Bäuerin im gesellschaftlichen und berufständischen Leben zu fördern, ihre Belange auf sozialem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zu vertreten und für die Betreuung und Unterstützung auch im privaten Bereich zu sorgen.

Wir bemühen uns, den Bäuerinnen und allen Frauen Weiterbildungsmöglichkeiten und Hilfen für den Haushalt zu bieten. Dies geschieht durch verschiedene Kurse und Vorträge, wie z. B. Brotbackkurs, Blumensteckkurs, Trachtennähkurs u.a.m.

Wir möchten auch zur Brauchtumpflege beitragen. Gerne beteiligen wir uns auch an Veranstaltungen auf Bezirks- und Landesebene.

Die Ortsvertreterinnen:

Gisela Hofer

Lidwina Gartner

Antonia Mölgg



Abschlußfoto beim Trachtennähkurs unter der Leitung von A. Lechner

Miteinander zu reden ist besser als miteinander zu schweigen.



MUSIKKAPELLE ST. JOHANN

39030 ST. JOHANN/AHRNTAL
TEL. 61242/61257

40 JAHRE MUSIKKAPELLE ST. JOHANN I. AHRN

Vom 21. bis 23. Juli 1989 feierte die Musikkapelle St. Johann im Rahmen eines Dorffestes, in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen, ihr 40 jähriges Bestandsjubiläum. Ein abwechslungsreiches Festprogramm sorgte für vielseitige, musikalische Unterhaltung und frohe Stunden in Freundschaft und Kameradschaft. Zehn Gastkapellen aus Nah und Fern sowie zahlreiche Ehrengäste waren nach St. Johann gekommen, dieses Jubliäum mitzufeiern. Erwähnt werden müssen hier: die Musikkapelle St. Johann im Walde aus Osttirol, die Musikkapelle Hippach aus dem Zillertal, die Trachtenkapelle Glottertal (D), die Trachtenkapelle Scheppach (D), die Musikkapelle Haar bei München, eine Trachtengruppe aus Oberursel im Taunus und eine Vertretung der Egerländer Gmoi zu Offenbach. Folgende Ehrengäste gaben der Jubelkapelle die Ehre: Landesrat Dr. Erich Achmüller, VSM Verbandsobmann Robert Meraner, VSM-Bezirksobmann Helmut Peskolderung, Kapellmeister Emil Schweiger, Dekan Klaus Fedler, Gmoivorsteher Leo Hauer und sein Stellvertreter Rudi Gangl, Gemeindevertreter Dr. Richard Furggler u. Kurt Knapp, Ehrenmitglied Josef Niederkofler und Gründungsmitglied Alois Mittermair. Unübersehbar waren die vielen Gönner, Freunde und Festbesucher, sodass das Fest rundum ein voller Erfolg wurde.



Mittelschule St. Johann: Geplante Veranstaltungen und Projekte im Schuljahr 1989/90

Forsttag

Der Forsttag sollte wieder wie im vorigen Jahr für die 2. Klassen abgehalten werden. Wenn möglich, sollten die Schüler mehr Zeit haben, die Ausstellung zu besichtigen; auch für die Vorträge sollte mehr Zeit eingeräumt werden.

Waldlehrpfad

Die Schüler der 3. Klassen sollen mit Förster in den Wald gehen und lernen, Bäume zu bestimmen, Holz zu messen und zu berechnen...

Wenn möglich, könnte von ihnen ein Waldlehrpfad angelegt werden, auf welchem durch Täfelchen auf bestimmte Bäume, andere Pflanzen...hingewiesen wird. Die Täfelchen könnten in den Fächern Kunsterziehung und Techn. Erziehung gestaltet werden. Auch die Errichtung dieses Waldlehrpfades sollte mit Unterstützung der Förster erfolgen.

Eine Musikgruppe in der Schule

Eine Musikgruppe (Sandner Big Band, Hanspeters Orchestra...) soll eingeladen werden, an einem Vormittag für die Schüler in der Schule aufzuspielen. Die Schüler sollen dadurch ein Orchester einmal live erleben, sie sollen Instrumente kennenlernen und mit den Musikern über ihren Beruf reden können. Die Finanzierung dieser Veranstaltung - an der eventuell auch Interessierte, die nicht die Mittelschule besuchen, teilnehmen können - sollte die Gemeinde bzw. die Raiffeisenkasse übernehmen.

Ausstellung von Schülerarbeiten des Faches Kunsterziehung

Für die Volks- und Mittelschule wird ein Wettbewerb zum Thema "Umwelt" ausgeschrieben. Die besten Arbeiten sollen ausgestellt werden. Darüber hinaus wird geplant - in Zusammenarbeit mit anderen Mittelschulen und über den ASM (Arbeitskreis Südtiroler Mittelschullehrer) -, gute Schülerarbeiten zu einer Wanderausstellung zusammenzustellen und sie in verschiedenen Orten (nicht in Schulen) auszustellen.

Fernsehen

Dieses Thema soll freiwillig von einigen Klassen genauer besprochen werden. Als Hilfe würden sich die Lehrer wünschen, daß ihnen an einem Nachmittag ein Fachmann Tips und Ratschläge gibt, wie man dieses Thema in der Schule am besten erarbeiten kann.

Umwelt-Ausstellung

Am 8. 12. wird von der Umweltgruppe eine Ausstellung organisiert. Die Schülerarbeit wird von einigen Lehrern außerhalb des Unterrichtes veranlaßt.

Option

Die Geschichte-Lehrer der 3. Klassen bereiten die Schüler auf die Ausstellung vor, die diese auch besuchen können. Jänner/Februar wird in der Mittelschule St. Johann eine Podiumsdiskussion mit Schülern der 3. Klassen, Eltern, Betroffenen sowie Martha Stocker und Friedl Volgger stattfinden. Zum Thema Option wird jede 3. Klasse einen Beitrag liefern. Eventuell wird eine Broschüre herausgegeben. Näheres wird noch besprochen werden.

Dorf in Indien

Das Informationsblatt über dieses Projekt sollte an alle Geographie- und Religionslehrer verteilt werden.

Daß sich Altes und Neues in der Architektur durchaus zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen läßt, zeigt dieses Bild. Die aus dem Jahre 1687 stammende alte Kirchturmuhr von St. Johann ziert das sterile Weiß des freistehenden Aufzugschachtes der neuen Mittelschule. War die alte, sehr schöne Turmuhr an ihrem angestammten Platz der Elektronik zum Opfer gefallen, hat sie nun in der Mittelschule ein neues Zuhause - und sicherlich auch zahlreiche Bewunderer - gefunden. Das Uhrwerk selbst ist eine Leihgabe der Pfarre von St. Johann an die Mittelschule. Das Zifferblatt wurde von einem einheimischen Künstler neu gestaltet.



Veranstaltungen im Rahmen der Partnerschaft HAAR - AHRNTAL

Im heurigen Jahr kam es zwischen der Bevölkerung, einigen Vereinen und Verbänden sowie den offiziellen Vertretern der Partnergemeinde Haar und Ahrntal wieder zu freundschaftlichen und herzlichen Begegnungen.

Den Auftakt bildete die **1150-Jahr-Feier in Grons Dorf** (Ortsteil von Haar) am 1. Mai. Die Feierlichkeit wurde neben der Blaskapelle Haar (Leitung: Manfred Schimanski) und dem Trachtenverein Ottendichl e.V. ("D'Ammertaler") auch von der Musikkapelle St. Johann unter der Leitung von Herbert Stolzlechner musikalisch umrahmt.

Die St. Johanner Musikanten ernteten beim Umzug durch Grons Dorf und beim anschließenden Konzert im Gasthaus Schneiderhof viel Beifall.

Am 24./25. Juni war die **Chorvereinigung Haar** unter der Leitung von Ernst Hofmann in St. Johann auf Besuch. Diese Haarer Sängergruppe gestaltete einen Lieder- und Tanzabend in der Festhalle mit und verschönerte am Sonntag, 25. Juni, die 11-Uhr-Messe in der Pfarrkirche St. Johann.

Als ein großes Bergereignis erwies sich das **Aufstellen des Gipfelkreuzes auf der westlichen Floitenspitze** durch die Bergkameraden der Sektion Neuland Haar in Zusammenarbeit mit der Bergrettung St. Johann, am Samstag, 15. Juli. Die Bergmesse hielt bei schönem, aber frischem und windigen Wetter der auf Urlaub weilende Missionär Walter Stifter aus Weißenbach. Zur Dokumentation der Begehungen der Floitenspitze steht jetzt ein Gipfelbuch bereit, welches Bürgermeister Wehrberger mitbrachte.

Das imposante Kreuz wurde nach Entwürfen von Jakob Oberhollenzer, Leiter der Schnitzschule St. Jakob, von den Haarer Bergfreunden in Metall gefertigt.

Am Sonntag, dem 16. Juli um 15.00 Uhr wurde die **Bilderausstellung der Mitglieder des Haarer Künstlerkreises** in der Mittelschule St. Johann von Bürgermeister Hans Wehrberger eröffnet.

Die Ausstellung wurde mit 42 Bildern und zwei Keramiken folgender 21 Künstler be-

stritten: Helmut Arndt, Lore Backhaus-Brenke, Dr. Günther Clasen, Marianne Deiglmaier, Wolfgang Dietrich, Alfred Eisfeld, Elisabeth Fenzl, Lamberto Ferrarese, Hans Joachim Goetzle, Erica Heisinger, Christl Kaiser, Irmgard Kohl, Gerti Leonpacher, Babette Mairoth, Ingeborg Metzger-Klett, Franz Priesner, Franz Salzberger, Gabriele Schula, Ingrid Schulze, Marlies Stojanovic und Sirkka Wieland.

Ein ausgiebiges Buffet mit bayrischem Leberkäs und frischem Bier vom Faß, von den Haarer Künstlerfreunden angeboten, sowie mit Ahrntaler Krapfen und würziger Almbutter zum Bauernbrot, sorgte neben dem künstlerischen Genuß auch für das leiliche Wohl der, leider nicht zahlreichen einheimischen Besucher, die diese Eröffnungsfeier besuchten.

Vorstand des Kreises ist Herr Wolfgang Dietrich, die Vorbereitungen wurden von Dr. Günther Clasen getroffen.

Zum zweiten Mal auf Besuch im Tal weilte das **Haarer Kammerochester** unter der Leitung von Hans-Ulrich Stark. Dieses erlesene Ensemble brachte Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn, Friedrich Mendelsson und Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung, und zwar am Freitag, 1. September, im Bürgersaal von Sand in Taufers und am Sonntag, 2. September, in der Aula der Mittelschule St. Johann. Es ist nur schade, daß diese Konzerte von unseren Leuten noch recht wenig besucht werden.

Auf Einladung der Dritte-Welt-Gruppe und der Gemeinde hielten Theresia und Gerhard Heil am 1. Oktober in St. Jakob und 2. Oktober in Luttsch einen Lichtbildvortrag über die **Aktion "Wir bauen ein Dorf für Indien"**. Dieses Projekt wurde vom Ehepaar Heil bereits im Jänner einem kleinen Kreis von Interessierten in der Mittelschule St. Johann vorgestellt.

Die Gemeindeverwaltung Ahrntal dankt allen Gruppen und Einzelpersonen, die diese Partnerschaftsbegegnungen ermöglicht und mitgestaltet haben.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, daß die Bindungen zwischen den beiden Gemeinden von Jahr zu Jahr enger werden.

Veranstaltungskalender - Termine 1989/90

Datum	Veranstaltung/Thema - Ort	Organisation
NOVEMBER		
Mitte November	Bodenproben	S.B.J. St. Jakob/St.Peter
DEZEMBER		
Anfang/Mitte Dezember	Kochkurs	S.B.J. St. Jakob/St.Peter
Vom 15. 12. 89 bis 1. 3. 90	Jeden Montag ab 20 Uhr öffentliches Besenhockey Training ab 20 Uhr	F.C. Krampfadern
Advent 1989	Bibelseminar mit 3 Abenden im Pfarrsaal	PGR-Luttach
8.12. 89	Turnier der Vereine um die Trophäe der Gemeinde Ahrntal in Luttach	ESC Luttach
10.12.89	Preiswatten-Turnier "Talstube" Steinhaus	SSV Steinhaus
15.12.89	Hausmüll entfernen. Nur Privathaushalte! Pro Haushalt und Tag maximal 20 kg abliefern. Was wird gesammelt? Altbatterien, Altmedikamente, Arzneimittel, Farben, Lacke, Abbeiz- und Rostschutzmittel, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Altöle, Thermometer, Haushaltsreiniger usw. Nicht angenommen werden: Gasflaschen, Tierkadaver, Altreifen, Schrott, Abfälle aus Gewerbe und Industrie. Bitte die Schadstoffe direkt dem Personal der Fa. Hafner abliefern (Gefahr, wenn sich unbeaufsichtigte Kinder über die Schadstoffe hermachen!)	Steinhaus von 10.00 bis 11.00 Uhr beim Gemeindehaus St. Johann von 11.30 bis 12.30 Uhr bei der Volksschule Luttach von 14.00 bis 15.00 Uhr bei der Feuerwehrhalle Talgemeinschaft Pustertal und die Gemeindeverwaltung Ahrntal
17.12.89	Preiswatten Turnier - Gasthof Garber St. Jakob	SSV Steinhaus
17.12.89	Int. Turnier um die Leca-Block Trophäe in Luttach	ESC Luttach
22.12.89	Weihnachtsfeier	Grundschule St. Johann
JÄNNER		
07.01.90	Ball im Vereinssaal	SSV Steinhaus
13.01.90	Besenhockey Turnier beim Eisplatz in Luttach - INFO: 61124 "Oskar"	F.C. Krampfadern
20.01.90	Jahreshauptversammlung	F.F. Luttach
27.01.90	Nationales Turnier um die Handwerker-trophäe Gisse/St.Johann	E.S.C. Luttach

Datum	Veranstaltung/Thema - Ort	Organisation
FEBRUAR		
Jänner/Februar	Podiumsdiskussion zum Thema Option mit Schülern der 3. Kl. Mittelschule, Eltern, Betroffenen sowie Martha Stocker und Friedl Volgger	MS St. Johann
Februar oder März	Seminar für Eltern / 3 - 4 Abende: "Kindern leben helfen"	Kath. Familienverband, St. Johann
24. oder 25.2.90	Faschingsfeier	Kath. Familienverband, St. Johann
MÄRZ		
4 Abende in der Fastenzeit	Bibelseminar im Pfarrsaal von Luttach	PGR Luttach
März oder Mai	Gesundheitsgymnastik für alle - in der Turnhalle der Volksschule	Kath. Familienverband, St. Johann
März	Vorträge: "Umweltschutz im Haushalt", "Sucht - ein Problem, das uns alle angeht"	Kath. Familienverband, St. Johann
APRIL		
29.04.90	Jahreshauptversammlung um 10 Uhr Tel. 61124 "Oskar"	F.C. Krampfadern
März - April	Vortrag über Erziehung in den ersten Lebensjahren	Grundschule, St. Johann
MAI/JUNI		
06.05.90	Florianifeiern der Feuerwehren - an ihren Orten	Freiw. Feuerwehren
Mai 1990	Muttertagsfeier	Grundschule St. Johann
26./27.05.90	Wohltätigkeitsturnier der Ahrntaler Freizeitmannschaften - Der Reinerlös kommt einem wohltätigen Zweck zugute.	F.C. Krampfadern
03./04.06.90	Heimatfernentreffen - Einladung an alle Luttacher, die ihren Wohnsitz außerhalb der Gemeinde haben!	KVW Luttach
04.06.90	Einweihung Vereinshaus Weißenbach am Pfingstmontag	Vereine von Weißenbach und Gemeinde Ahrntal

Wie Sie sehen, sind manche Veranstaltungen erst ungefähr angekündigt.

Genauer erfahren Sie rechtzeitig vor Ort vom Veranstalter.

Aus der Schützenchronik des Oberen Ahrntales

Restaurierung der alten Friedhofskapelle von St. Peter

Ein großes Ziel steckte sich die Schützenkompanie Oberes Ahrntal mit der Restaurierung der Friedhofskapelle von St. Peter. Am uralten Bau aus dem 15. Jahrhundert hatte der Zahn der Zeit genagt: Umwelteinflüsse wie Kälte, Schnee, Regen und Feuchtigkeit hatten der Bausubstanz arg zugesetzt. Das Kirchlein stand lange Zeit in verwehrtem Zustand.

Auf Initiative und unter tatkräftigem Einsatz des Pustertaler Bezirksmajor Karl Pircher wurde der erste Schritt zur Sanierung eingeleitet. Nach der Überwindung der bürokratischen Hindernisse - es brauchte für dieses Unternehmen eine ganze Reihe von Ansuchen und Behördengänge - begannen die Entfeuchtungsarbeiten an der Kapelle. Um die Feuchtigkeit endgültig zu verbannen, mußte ein tiefer Graben bis unter die Grundmauern rund um das Kirchlein gezogen werden. Der Felsen, der dabei abzuarbeiten war, erwies sich als besonders zäh und widerpenstig. Doch die Kompressorhämmer bohrten sich unbarmherzig in die Tiefe, und nach einer Woche war der Graben soweit geöffnet. Danach wurden die Drainagerohre eingelegt, und der Graben mit Kieselsteinen aufgefüllt. Nun ging es daran, die schadhafte und feuchte Flächen mit dem Meißel abzuspitzen und die kranke Mauer von Schimmelpilz und Mauerfraß zu befreien. Keine leichte Arbeit für die vielen fleißigen Helfer!

Danach wurde die moderne Entfeuchtungsanlage "Elkinet" installiert. Ein breites Netzband, wie ein Gürtel um die Mauer der Kapelle gelegt, wurde an den vier Ecken mit Elektrodenstäben, die tief in den Felsen gebohrt waren, verbunden. Ein mäßiger Stromfluß - ca. 5 Volt - nimmt langsam die vorhandene Feuchtigkeit wie ein Löschpapier auf und leitet diese in den Felsen weiter, nach dem Prinzip des Kapillarsoges und der Elektrokinese. Dieses wohl einmalige Pilotprojekt im Ahrntal übernahm in fachkundiger Weise Herr Valentin Runggaldier aus Gírlan.

Nachdem die größten Vorarbeiten getätigt worden waren, kamen die Tischler an die Reihe. Maßgerecht fertigte Rudolf Rauchenbichler Türen und Fensterrahmen, wobei das Spitzbogenfenster wegen seiner schö-

nen Form und heiklen Macharbeit ein besonderes Lob verdient.

Dann folgten die Maurer. In fachgerechter Weise führten die Gebrüder Tasser vom Pipprighäusl in St. Peter die gesamten Verputzarbeiten aus. Auch ihnen gebührt ein besonderer Dank, weil sie oft freiwillig bis zum Einbruch der Dunkelheit mitgeholfen haben.

Für die schönen Butzenscheiben im Spitzbogenfenster zeichnet der Ehrenhauptmann Josef Seyr aus Bruneck verantwortlich. Für ihn war es Ehrensache, einen kleinen Beitrag zu leisten und die entstandenen Kosten zu übernehmen.

Eine ebenfalls schöne Geste zeigte Herr Albert Runggaldier, der den Schützen zur Restaurierung der Kapelle

ein Faß besten Weines spendierte. Dieses edle Getränk erfuhr bei so mancher staubigen Arbeit und trockenen Kehle größte Wertschätzung.

Krönung der Restaurierungsarbeiten bildete die Freilegung kunstvoller Wandmalereien. Der Meister Hans Peskoller aus Bruneck legte geschickt und mit großem Können zwei wertvolle Fresken frei: An der nördlichen Stirnseite einen im ganzen Alpenraum seltenen Fries einer Kreuzigungsgruppe und im Inneren der Kapelle ein Fresko mit dem Auferstandenen und einer Schutzmantelmadonna mit folgender Inschrift: das gemald hat las mach lienhardt pupperger im XIII. jar. (1514). Diese malerischen Darstellungen von großem kulturellen und historischen Wert sind nun ein Ju-

wel für die ganze Gemeinde.

An dieser Stelle gilt es nun allen, die zum Gelingen dieser Restaurierung beigetragen haben, kräftig zu danken. Vorab der Gemeindeverwaltung für ihre großzügige Unterstützung, dem Heimatpflegeverband, den Bankinstituten (der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal, der Sparkasse Sand i. T., der Volksbank Sand i. T.), den Schützen und hier stellvertretend den Kameraden Urban Lechner und Siegfried Stolzlechner, sowie allen freiwilligen Helfern aus nah und fern für die vielen, unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden.



Friedhofskapelle St. Peter - nach der Restaurierung im neuen Kleide

Dem verdienten "Tölderer" Josef Moser

St. Jakob - So viele Trauergäste wie am 11. Februar hat St. Jakob in Ahrn wohl kaum einmal gesehen, wie bei der Beerdigung des verdienten und allseits geschätzten Josef Moser, Oberlacher in St. Jakob, der am Aschermittwoch im Brunecker Krankenhaus, für viele ganz unerwartet, nach längerer und schwerer Krankheit und erst 63jährig verstorben war. Die Todesnachricht hat im Ahrntal Bestürzung und Trauer ausgelöst, denn jeder wußte, daß mit ihm ein vielseitiger, einsatzfreudiger und beliebter Mitmensch von ihnen gegangen war und daß sich die große Lücke, die sich durch seinen Heimgang aufgetan hat, wohl kaum ausfüllen lassen wird. Und Dekan Leo Munter von Taufers hat in seiner Predigt anlässlich des Sterbegottesdienstes bei seinem Begräbnis auch aufgezeigt, was diesen wertvollen Mann zu Lebzeiten so groß gemacht hat. Das waren seine Verlässlichkeit, seine Gewissenhaftigkeit und die große Bereitschaft, mit denen er seine hohe Lebensaufgabe erfüllt hat.

Josef Moser war der Präsident des Pfarrgemeinderates von St. Jakob. Er war nicht, wie Dekan Munter richtig meinte, irgendein Pfarratspräsident, sondern hat dieses Amt mit seiner ganzen Persönlichkeit auszufüllen versucht. Da war in der langen Zeit vom November 1987 bis zum September 1988, in der die Pfarrstelle von St. Jakob durch die Krankheit und den allzu frühen Tod des Pfarrers Hartmann Winkler, am 21. Februar des vergangenen Jahres vakant war, in der Pfarrkirche von St. Jakob jeden Tag Gottesdienst, dank seiner Bemühungen und mit Mithilfe der Ortspriester, des Herrn Dekans und der Seelsorger der Nachbarparreien.

Er freute sich sehr, als dann im September 1988 Pfarrer Josef Steinkasserer die freie Pfarrstelle angetreten hat. Wohl niemand kannte die viele Arbeit, die Josef Moser nur in dieser Zeit geleistet hat. Er ist gleichsam in seine Aufgabe hineingekniert und hat weder Mühe, Zeit und Opfer gescheut, aus der gegebenen Situation das Beste daraus zu machen.

Josef Moser war auch der SVP-Ortsobmann seines Dorfes und hat als solcher alle Probleme seines Aufgabengebietes studiert, sich damit auseinandergesetzt und wollte allen, ganz gleich, welchem Stand oder Beruf er angehörte, behilflich sein. Er konnte sich sozialer und menschlicher Not nie verschließen und war oft auch traurig, wenn er nicht helfen konnte oder wenn sich nur schwer eine Lösung fand. Er nahm sich in besonderer Weise auch der Behinderten an, betreute sie und organisierte sogar einige Male auf Gemeindeebene Treffen, um somit auch diesen Menschen auf der Schattenseite des Lebens etwas Freude und Zuversicht in ihren grauen Alltag zu bringen.

Er hat als Ortsobmann die 350 Mitglieder seiner Ortsgruppe gut betreut und dafür gesorgt, daß in seiner Ortschaft auch öfters "etwas los war". Als Krönung seiner politischen Arbeit kann man auch vermerken,

daß in der Wahlsektion St. Jakob, die sich ungefähr mit dem Bereich der Ortsgruppe deckt, bei den Landtagswahlen 1988 nicht weniger als 96 Prozent der abgegebenen Stimmen für das "Edelweiß" abgegeben worden sind. Auch das spricht für sich und ist sicher auch ein Rekord.

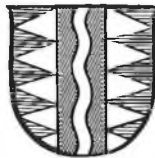
Josef Moser hat auch das Amt des Friedensrichters in der Gemeinde Ahrntal bekleidet. Auch auf diesem Gebiet hat er sich bemüht, sich in die schwierige Materie einzuarbeiten und hat Tagungen und Kurse besucht. Er konnte bei den Verhandlungen sehr geduldig zuhören und hat sich ehrlich bemüht, zu einem gerechten und guten Urteil zu kommen. Besonders hervorzuheben ist dabei, daß er über die behandelten Fälle größtes Stillschweigen bewahrt hat.

Der "Oberlacher Seppel" war auch ein begabter Volksschauspieler, und schon von frühester Kindheit an, hat ihm das Theaterspielen große Freude gemacht. Bereits in der Pfarrschule - ansonsten war damals das Theater in der Muttersprache untersagt - hatte er seine ersten Auftritte. Nach dem letzten Krieg hat er dann unter dem begeisterten Spielleiter Pfarrer Reifer viele Rollen gespielt und auch bei der Bühne in St. Peter mitgewirkt.

Seit dem Jahre 1955 gehörte er auch als festes Mitglied zur Heimatbühne Steinhaus und hat dort seither in vielen Hauptrollen brilliert und sich letzthin auch als Spielleiter nützlich gemacht. Daß er also ein Volksschauspieler aus Passion war, bewies er auch noch in seiner letzten Rolle, als er 1987 in Anzengrubers "Meineidbauer" in überzeugender Form die Titelrolle gespielt hat. Sein größter und letzter unerfüllter Wunsch war die Errichtung eines Bühnenraumes mit dem dazugehörigen Zuschauerraum in seinem Dorf, um die alte Theatertradition von St. Jakob weiterführen zu können.

Und Josef Moser hat nicht nur die vielen Rollen auf den Brettern, die auch ihm ein Stück Welt bedeutet haben, meisterhaft gespielt; er hat auch sein Leben gemeistert. Er war seiner Familie ein treubesorgter und pflichtbewußter Gatte und Vater und hat sich sehr für eine gute Berufsausbildung, für das Fortkommen und eine gesicherte Existenz seiner sieben Kinder eingesetzt, unterstützt von seiner lieben Frau, die ihm in den Tagen seiner Krankheit und bei Enttäuschungen und Niederlagen in seinen vielen Aufgaben helfend beigestanden ist und aufgerichtet hat.

Der Herrgott, der um seine vielen guten Absichten und seine Bereitschaft zum Dienen und zum Helfen wußte, wird ihm dafür sicher den ewigen Lohn schenken. Alle, die diesem guten und auch humorvollen Mitmenschen, der in größter Bescheidenheit und ganz unauffällig so viel für seine Familie, für sein Dorf, seine Gemeinde und die Heimat und für die Gemeinschaft gearbeitet hat, werden für ihn in dieser Meinung beten und auch dafür, daß sein Geist und vor allem seine Einsatzfreudigkeit in allen, die ihm nahestanden und vor allem in seinem Heimatdorf weiterwirken und weiterleben mögen, denn nur dadurch kann das lebendige Gemeinschaftsleben von St. Jakob gesichert bleiben. (fi)



Cod. Fisc. - Steuerkodex Nr. 00342270212
Part. IVA - Mwst.

Tel. (0474) 62123 - 62105

Liebe Mitbürger!

Ahrntal, den 08.11.1989

Es ist wieder soweit:

DIE RÄUMUNG DER HAUSKLÄRGRUBEN IST FÄLLIG!

vorgeschriebene Zeit:
OKTOBER - NOVEMBER
APRIL - MAI

Wie Sie wissen, ist es Pflicht, ein- bis zweimal jährlich die Hausklärgrube zu räumen. Denken Sie jetzt daran, bevor der Winter kommt.

Vergessen Sie nicht die Eintragung im Kontrollblatt, das Ihnen im Frühjahr zugeschickt wurde.

Mit freundlichen Grüßen

DER BÜRGERMEISTER
-Josef Kirchner-



* * * * *

DER BÜRGERMEISTER TEILT WEITERS MIT,

daß die Lagerstätten (Tanks und Behälter) für verunreinigende Flüssigkeiten oder Heizöl zum Schutz vor Verunreinigung der Oberflächengewässer und des Bodens genauestens den Bestimmungen entsprechend errichtet, bzw., wenn es sich um bestehende Tanks handelt, angepaßt (saniert) werden müssen.

(Die in Klammer stehenden Artikel beziehen sich auf den Artikel 19 des Dekretes des Landeshauptmannes von Südtirol Nr. 2 vom 14. Jänner 1987).

Ordnungsgemäße Bauweise der Tanks und Behälter

Einwandige Behälter (aus normgerechten Werkstoffen) müssen in nachfolgend angeführten Schutzbauten eingebaut sein (Absatz 3):

- a) unterirdisches Schutzbauwerk aus Beton
- b) Lagerraum innerhalb von Gebäuden
- c) oberirdische Auffangbecken

Doppelwandige Behälter (aus normgerechten Werkstoffen) können nur unter Beachtung bestimmter Vorschriften unterirdisch gelagert werden (Absatz 4).

Für Dunglegen müssen dichte Betonflächen im Ausmaß von 2,5 m² je Großvieheinheit und Monat Lagerzeit angelegt werden (Absatz 9).

Jauchegruben und Gruben für die Abwässer aus Tierhaltungsbetrieben müssen völlig dicht sein (Absatz 9).

Sanierungsmaßnahmen für einwandige Behälter/Tanks

die vor dem 7. November 1973 unterirdisch gelagert worden sind und deren Zustand noch einwandfrei ist (Absatz 5):

- a) Einbringung einer Schutzhülle und einer Kontroll- und Alarmvorrichtung für die Überwachung der Dichtheit des Behälters und der Schutzhülle
- b) Auskleidung der Innenwand des Behälters mit einer Kunstharzschicht von mindestens 4 mm, sofern der Behälter sich nicht in einem Wasserschutzgebiet B (B-Zone) befindet.

Termine für die Sanierung von Tanks und Errichtung von Dunglegen

Die Eigentümer von Behältern für verunreinigende Stoffe mit einem Fassungsvermögen ab 500 Liter, die vor dem 7. November 1973 errichtet worden sind, müssen bis zum jeweils angeführten Zeitpunkt die Schutz- und Kontrollvorrichtungen gemäß den vorhergehenden Absätzen einbauen:

- Behälter und Lagerstätten, die vor dem 31. Dezember 1958 errichtet worden sind, sowie Behälter in den Wasserschutzgebieten (Bannzonen) "B" oder, wenn diese noch nicht ausgewiesen worden sind, in einem Abstand von den öffentlichen Trinkwasserfassungen von weniger als 100 Meter (im Falle von Tiefbrunnen) oder weniger als 200 Meter (im Falle von tiefer gelegenen Quellen) bis zum 31. Dezember 1988.
- Behälter, welche zwischen dem 1. Jänner 1959 und dem 31. Dezember 1961 errichtet worden sind, bis zum 31. Dezember 1989.
- Behälter, welche zwischen dem 1. Jänner 1962 und dem 31. Dezember 1964 errichtet worden sind, sowie Behälter in den Wasserschutzgebieten (Bannzonen) "C" bis zum 31. Dezember 1990.
- Behälter, welche zwischen dem 1. Jänner 1965 und dem 31. Dezember 1967 errichtet worden sind, bis zum 31. Dezember 1991.
- Behälter, welche zwischen dem 1. Jänner 1968 und dem 31. Dezember 1970 errichtet worden sind, bis zum 31. Dezember 1992.
- Behälter, welche nach dem 1. Jänner 1971 errichtet worden sind, bis zum 31. Dezember 1993.
- Dunglegen und Jauchegruben bis zum 31. Dezember 1988.

Firmen, welche die Sanierungsarbeiten durchführen, müssen im Besitze einer Zulassung (vonseiten des zuständigen Landesrates) für ihre Produkte sein.

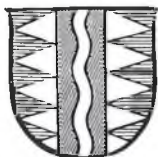
Um Genehmigung dieser Behälter oder Lagerstätten (Montage, Bau, Änderung) muß beim Bürgermeister angesucht werden.

Außer Betrieb genommene Anlagen müssen entfernt oder gereinigt und mit nicht belastendem Material gefüllt werden. Dies ist dem Bürgermeister und dem Landesamt für Gewässerschutz mitzuteilen.

N.B.: Es wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinde Kontrollen durchführen wird. Im Falle von Verschmutzungsgefahr ist der Bürgermeister verpflichtet, die notwendigen Anpassungsarbeiten innerhalb von kurzen Fristen anzuordnen bzw. auf Kosten der eventuell untätig Gebliebenen durchführen zu lassen.

DER BÜRGERMEISTER
-Josef Kirehler-





GEMEINDE AHRNTAL
AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
COMUNE DI VALLE AURINA
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Steuer-Nr. - Cod. Fisc. 00342270212
MWST. Nr. - Part. IVA

Tel. (0474) 62123 - 62105

Prot. Nr. 9430

Bezug _____
Risposta a nota n. _____

vom _____
del _____

An die

Gewerbetreibenden

der Gemeinde Ahrntal

I - 39030 Ahrntal, den 27. Oktober 1989
Valle Aurina, II

u.z.K.

An die Talgemeinschaft

Pustertal

An die Fa. Hafner, Bozen

BETRIFFT: **Entsorgung von Schadstoffen**
OGGETTO:

Wie Ihnen bekannt ist, hat die Fa. Hafner, Bozen, im Auftrag der Talgemeinschaft Pustertal auch in den Ortschaften unserer Gemeinde Schadstoffsammlungen durchgeführt. Diese Sammlungen, die auch zum Jahresende fortgesetzt werden, haben aber ausschließlich den Zweck, den Hausmüll zu entlasten. Der Sondermüll (Autobatterien, Farben, Lacke, Lösemittel, mineralische und pflanzliche Öle...) muß von den Betrieben selber und auf eigene Kosten entsorgt werden.

Für diesen Dienst stehen neben den Lieferfirmen folgende Betriebe zur Verfügung:

GRAFIC SERVICE, Avogadro-Str. 2,
39100 BOZEN, Tel 0471/93 05 38
HAFNER & CO. OHG, Eisackstr. 11,
39100 BOZEN, Tel 0471/97 17 25
TECNOSERVICE GmbH, Mendelstr. 21/a,
39100 BOZEN, Tel 0471/27 17 52

Genannte Firmen sind ermächtigt, gefährliche Abfälle und Schadstoffe zu sammeln. Die angeschriebenen Betriebe sind überdies verpflichtet, über eventuelle Ablieferungen von Schadstoffen ein Register zu führen.

Nähere Informationen können Sie einholen:

- im Gemeindeamt, Tel. 62 123/62 105
- in der Zweigstelle des Amtes für Gewässerschutz in Bruneck (Dr. Renzler), Tel. 85 223

Ich ersuche Sie eindringlich, der Umwelt zuliebe, diese Weisungen ernst zu nehmen und den Sondermüll, trotz eventueller zusätzlicher finanzieller Belastungen regulär zu entsorgen.

Mit freundlichen Grüßen

DER BÜRGERMEISTER
- Josef Kirchner



Das Wechmandl

VON JOSEPH GEORG OBERKOFER POPP

Mit Hörnern krumm und nadelspitz
vom Zaune hüpfet es wie ein Kitz,
bockt lustig her im Mondenschein
und schlüpft zum Stadeltor hinein.
Es wetzt die Sichel spuckend an
und schneidet sich den Bart daran.
Es rollt und tollt und schmollt herum,
Der Kater zieht den Buckel krumm.
Es kugelt purzelnd in den Stall,
tänzt auf den Kühen überall.
Ein Schlücklein Milch es schmatzend sauft,
Den Kälbern um die Nüstern schnauft.
Die Stallaterne hängt es hoch,
Den Melkstuhl wirft es in das Stroh.
Der braune Stier macht dem ein End,
er schnaubt es an die Futterwand.
Es stäubt in Häcksel und in Klei
und nieft und frisst ein Schrüppel Heu.
Dann stolpert es ins Wasserfaß
und trieft und sträubt sich regennass.
Zum schwarzen Widder patscht es schnell
und trocknet sich daran sein Fell.
Dem ist es um die Wolle leid,
er stößt es durch die Lüre weit.
Es wirbelt, hopft durchs Futterhaus,
Dem Feuerhause weicht es aus.
Wohl späht es meckernd um das Eck
zum Dirnenfenster mit Geschleck.
Doch kommt der Stallknecht in der Früh,
Dann fliebt es wie ein Funkgesprüh
zum Giebel auf und übers Dach.
Der Knecht lacht ihm noch lange nach.
Es schäumt die Milch, Der Atem geht
Der Uere wie der Morgen weht.
Schon tönt mit Macht des Tages Gang
Die graue Dämmerung entlang.

Bilderecke

Firstfeier Altersheim St. Johann:

Am 20. Oktober 1989 fand bereits die Firstfeier des im Neubau befindlichen Altersheim "Georgianum" statt. Der Neubau durch die Fa. König, St. Georgen (Mauerarbeiten) und Zimmerhofer (Dach) und diverser Firmen geht zügig voran.



Von links: GR Hainz, Vizebgm. Dr. Kirchler, Pfarrer Pipperger und Pfarrer Küer vor dem Altersheim am Tag der Firstfeier



Firstfeier auf dem Dach

Ausflug des Ahrntaler Männerchores:

Kürzlich machte der Ahrntaler Männerchor einen gelungenen Ausflug nach Osttirol, Hopfgarten/Defreggen. Er hat sich gleichsam dies zum Geschenk des 10-jährigen Bestehens gemacht. In Hopfgarten wurde der Gottesdienst mitgestaltet, man feierte anschließend im Gasthof, traf sich mit Sängerfreunden, u.a. dem Gründungsmitglied Peter Lechner, der jetzt schon bald 10 Jahre in Hopfgarten weilt, und die Einladung an den Chor ausgesprochen hat. Am Nachmittag machte man noch einen Abstecher nach Kals/Großglockner.

Beim Dorffest in Hopfgarten. Sebastian Mittermökler, Chorleiter von Luttach, selbst lange beim Männerchor, fuhr mit. Er feierte an jenem Tag seinen 75-jährigen Geburtstag und dirigiert ein Lied. Im Bildhintergrund Peter Lechner aus Hopfgarten (Steinhaus)



Landesräte zu Besuch im Ahrntal:

Im Herbst 1989 besuchten die Landesräte Dr. Luis Kofler (Elektrifizierung, Raumordnung) und Franz Alber (Öffentliche Bauten) die Ahrntaler Ratsstube. Sie informierten sich über Probleme unserer Gemeinde.

LR Kofler über den Stand der Elektrifizierung, behandelte Großkraftwerk, sprach auch mit Vertretungen der Ahrntaler E-Werk- Genossenschaft und der Gruppe zum Schutze des Ahrntaler Lebensraumes. Grundtenor der Aussprache: Abwarten in Sachen Großkraftwerk, Versuchen, alte Sachen zu bereinigen und in speziellen Fällen der Urbanistik, wie mögliche Erweiterung eines Fremdenverkehrsbetriebes, evtl. Möglichkeiten schaffen.

LR Alber überzeugte sich über den Stand der Öffentlichen Bauten, stellte fest, daß eine rege Bautätigkeit im Rahmen des Mehrjahresprogrammes von der Gemeinde verwirklicht wurde und stellte seine Hilfe für anstehende Projekte in Aussicht.



LR. Dr. Alois Kofler im Sitzungssaal der Gemeinde Ahrntal



Landesrat Dr. Franz Alber

Reggio Emilia: Freundschaftstreffen:

Bereits zum zweiten Male hatten Vertretungen unserer Gemeinde Gelegenheit, in Reggio Emilia auf Großveranstaltungen Werbung für unser Tal zu machen. Die Stadt, mit der Ahrntal in freundschaftlicher Weise verbunden ist, erwies sich auch heuer wieder großzügig. Auf einer Messe ("Casa & Tavola", vom 7. bis 15. Oktober 1989) durfte im Messegelände umsonst ausgestellt werden, Kosten für Logis und Verpflegung für alle Teilnehmer wurden voll übernommen, unsere Produkte wurden angeboten, unsere Verkehrsvereine waren vom Erfolg überwältigt, die Aufnahme und das Klima sehr herzlich.. Man war auch wieder mit Musik und Tanz präsent.



Auf der Messe in Reggio Emilia: Herr Sergio Fontanive aus Sand in Taufers war ein wertvoller Moderator

Eine Tanzmusik aus Mühlen und die Luttacher Volkstanzgruppe vervollständigten die teilnehmenden Gruppen: Vertretung von Gemeinde, Verkehrsvereinen, Schnitzer, Klöpplerin. Große Verdienste am Zustandekommen solcher Treffen haben in Reggio Emilia der Gemeindegassessor Angelo Brindani, Herr Spacciarri vom Gemeindeamt in Reggio oder der bei uns auch recht bekannte Herr Primo Montanari u.a.m., denen an dieser Stelle auch einmal herzlich gedank werden soll.

Rohbau des Altersheimes steht!

St.Johann: - Aufmerksamen Beobachtern, die öfter auf der Ahrntaler Staatsstraße unterwegs sind, dürfte es längst aufgefallen sein. Das Altersheim Georgianum in St.Johann, im Frühjahr bis auf die Grundmauern niedrigerissen, erhält wieder klare, neue Konturen. Die Chancen, daß der Neubau bis Ende nächsten Jahres bezugsfertig ist, stehen günstig, zumal die bisherigen Baufortschritte beachtlich sind. Ein erster wichtiger Abschnitt wurde vor wenigen Tagen mit der Firstfeier abgeschlossen.

Das Altersheim Georgianum in St.Johann, direkt an der Hauptstraße und in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche gelegen, sollte nach

doppelt so großen Baukubatur wie das alte Altersheim sehr großzügig konzipiert.

Das neue Gebäude bietet Platz für 51 Insassen, wobei 15 Betten für eine Sonderabteilung für Pflegefälle reserviert sind. Vorgesehen ist eine Kapelle, und auch die offene Altenpflege soll im Neubau untergebracht werden.

Mit der Firstfeier wurde am vergangenen Donnerstag ein erster, wichtiger Abschnitt nach nur wenigen Monaten Bauzeit abgeschlossen. Die Ausgaben für die bisher durchgeführten Arbeiten belaufen sich auf rund 1,15 Milliarden Lire. Bauleiter Othmar



den Vorstellungen des Gemeinderates zunächst nur umgebaut werden. Doch die schlechten Fundamente sowie die bedenkliche Baustruktur des alten Gebäudes ließen einen Umbau sinnlos erscheinen.

Mit einem Dringlichkeitsbeschluß des Ausschusses, der im nachhinein vom Rat genehmigt wurde, entschied man sich im Frühjahr dieses Jahres für den Abbruch des gesamten Komplexes. In der Folge gab es auch Stimmen, die für eine Verlegung des Altersheimes an einen günstigeren Standort eintraten. Zu guter Letzt blieb es jedoch bei der ursprünglichen Absicht, den Neubau an alter Stelle entstehen zu lassen.

Das vom Brunecker Architekten Othmar Treffer geschaffene Projekt - Kostenpunkt rund drei Milliarden Lire - ist mit einer fast

Treffer zur gegenwärtigen Situation: "Der Bau schreitet zügig voran. Wir liegen voll im Zeitplan." Ebenso erfreut äußert sich Bürgermeister Josef Kirchler: "Der derzeitige Stand der Arbeiten läßt uns hoffen, daß das ursprüngliche Ziel, den Bau bis Ende des nächsten Jahres fertigzustellen, erreicht werden kann. Die Installateure und Elektriker können noch heuer wesentliche Arbeiten durchführen."

Die rund 30 Bewohner des Altersheimes, die bis zur Fertigstellung des Neubaus in einem Privathaus in Steinhaus untergebracht sind, dürften sich über die positiven Aussichten wohl am meisten freuen.

Gebhard Mair (aus den Dolomiten vom 24.10.1989)

Inhaltsverzeichnis

Der Herbst (J. G. Oberkofler)	Seite 02
Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler (Bürgermeister J. Kirchler)	Seite 03
Ahrntal hat einen neuen Ehrenbürger	Seite 04
Schülergedicht zur Ehrenbürgerschaft von Dr. H. Reden	Seite 05
In Erinnerung an Altbürgermeister Oberhollenzer	Seite 05
Goldenes Priesterjubiläum von Hochw. Michael Oberhollenzer	Seite 06
Feierliche Primiz in Weißenbach	Seite 07
Pfarrer Ernst Wachtler - 40 Jahre Priester	Seite 08
Gedichte zum Priesterjubiläum von Hochw. E. Wachtler	Seite 09
Priesterwechsel in St. Johann i. Ahrn	Seite 10
Einweihung der Schnitzschule in St. Jakob	Seite 11
Jahresbericht der KVV Ortsgruppe Steinhaus	Seite 12
Aufruf der Gemeindechronik	Seite 12
Ökologische Bildungswoche (Vorwort der Bürgermeister von Ahrntal u. Prettau) .	Seite 13
Ahrntal - Natur als Auftrag (Umweltgruppe Ahrntal)	Seite 14
Wichtige Naturschutzbestimmungen für Naturparks (Umweltgruppe Ahrntal) . . .	Seite 16
Grußwort zur "Wanderausstellung 'Hohe Tauern'" v. LR Erich Achmüller	Seite 17
Programm der "Ökologischen Bildungswoche" vom 07. - 17. Dezember	Seite 18
Vereine - Veranstaltungen - Termine	Seite 19
Tanklöschfahrzeug für die FF - Steinhaus	Seite 19
Bericht über die Tätigkeit der FF - Lutlach	Seite 20
Südtiroler Bäuerinnenorganisation - Oberes Ahrntal	Seite 20
40 Jahre Musikkapelle St. Johann	Seite 21
Geplante Veranstaltungen und Projekte der MS St. Johann (Schuljahr 89/90) . . .	Seite 22
Veranstaltungen im Rahmen der Partnerschaft Haar - Ahrntal	Seite 23
Veranstaltungskalender 1989 - 1990	Seite 24
Aus der Schützenchronik des oberen Ahrntales	Seite 26
Dem verdienten "Tölderer" Josef Moser	Seite 27
Verschiedene Mitteilungen der Gemeinde Ahrntal	Seite 28
Das Pechmandl (J. G. Oberkofler)	Seite 31
Bilderecke	Seite 32
Rohbau des Altersheimes steht	Seite 34

IMPRESSUM

Titelbild: Holzer Böden
Dr. Steger Alois
Rückseite: Graphik Josef Steger

Mitteilungsblatt, eingetragen beim L.-Gericht Bz am 16.03.88, Nr. 7/88
Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger
Leitung: Dr. Josef Kirchler
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal - 39030 Steinhaus / Ahrntal
Druck: Ahrntal-Druck, St. Johann
Auflage: 2.300 Stück

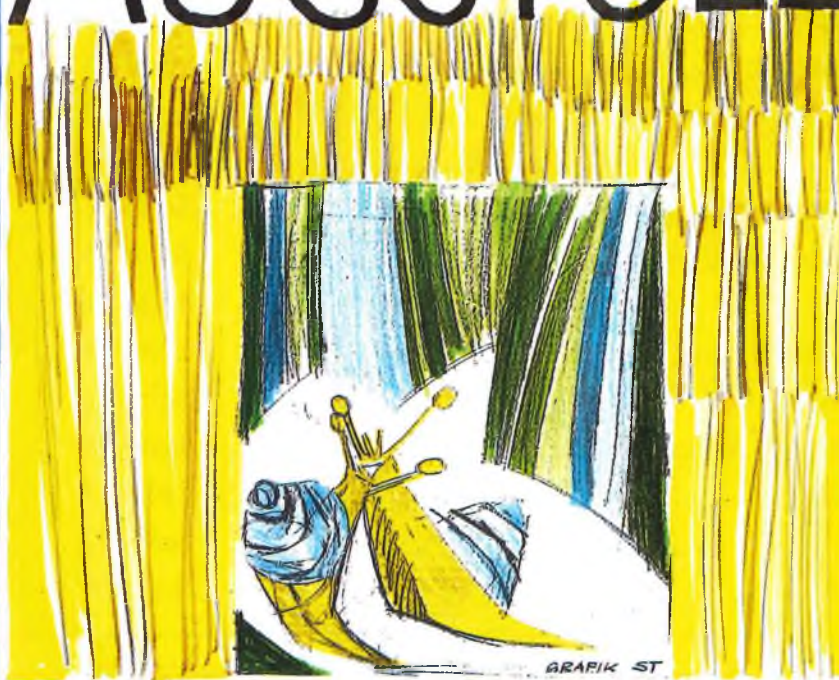
AHRNTAL: NATURE ALS AUFTRAG

AUF DEM WEG ZU EINEM ÜBERREGIONALEN NATURPARK



AUSSTELLUNG

MITTELSCHULE
ST. JOHANN
VOM 7.-13. DEZ. 89



GEMEINDEHAUS
PRETTAU
VOM 15.-17. DEZ. 89

ORGANISATOR: Umweltgruppe Ahrntal

MITTRÄGER DER AUSSTELLUNG: Österreichisches Generalkonsulat Mailand · Amt für Naturparke, Naturschutz u. Landschaftspflege-Bozen · Dachverband für Natur- und Umweltschutz - Bozen · Gemeinde Ahrntal · Gemeinde Prettau · Forststation Steinhaus · Bauernbund Ahrntal · Grundschuldirektion Ahrntal · Direktion der Mittelschule St. Johann in Ahrn · Direktion der Schnitzschule St. Jakob